

## Inhaltsverzeichnis August 2019



### Serie

Gespräche mit Sai, Dr. John Hislop, Teil 1 - 15,  
Oktober 2004 bis Dezember 2005

Seite

2

**Hinweis:** Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an [info@h2hsai.de](mailto:info@h2hsai.de). Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



## GESPRÄCHE MIT SAI\*

Teil 1 bis 15

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir freuen uns, die Serie „Gespräche mit Sai“ mit dieser Ausgabe zu beginnen. Sie wurden dem berühmten Buch „Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba“ von John S. Hislop entnommen.

Stellen Sie sich vor, vor dem Herrn zu sitzen und aufmerksam zuzuhören, wenn der Herr antwortet. Versuchen Sie nicht sofort zu verstehen, was er sagt. Gehen Sie die Worte langsam durch und denken Sie darüber nach. Wie Swami sagt, ist Sprache nur ein begrenztes Medium, um über GOTT zu sprechen. Wenn Sie die Worte in Ihrem Geist einzeln betrachten – dabei ein Gebet im Herzen – wird er Ihnen sicher mit der Zeit zum Verständnis verhelfen.

### TEIL 1

#### JANUAR 1968

**HISLOP (H):** Wir nehmen das Leben nicht mit absoluter Klarheit wahr und dennoch handeln wir ständig, und unklares Handeln verursacht ein verwirrtes Leben. Wir sind unglücklich wegen dieser Verwirrung, und im Bestreben, die Verwirrung aufzulösen, häufen wir Vorstellungen von Wahrheit, Gott und Wirklichkeit an. Doch jene Vorstellungen beseitigen die Verwirrung nicht. Das Leben ist immer noch verwirrt. Die Frage lautet also: Was ist der große Faktor, der uns daran hindert, die Wahrheit des Lebens klar zu erkennen?

**SAI:** Du sagst Wahrheit, Gott und Realität sind Einbildung. Warum glaubst du, dass sie Einbildung sind? Sie sind es nicht. Zeit, Arbeit, Vernunft und Erfahrung – diese vier zusammen in Harmonie – das ist Wahrheit. Wenn die vier nicht in Harmonie sind, dann betrachtet man dies als Unwahrheit. Ein Beispiel: Gestern kamst du nach Bangalore und von dort per Auto nach Puttaparthi. Reisen ist Arbeit. Du hast vier Stunden für die Fahrt von Bangalore gebraucht. Das ist Zeit. Du kamst hierher, um Swami zu sehen. Das ist der Grund. Nachdem du ihn gesehen hast, bist du glücklich. Dies ist das Ergebnis.



Dagegen hast du gestern Nacht geträumt, du seist in Amerika und gingest einkaufen. Dabei waren die vier Faktoren nicht beteiligt. Es gab keine Arbeit, Zeit spielte keine Rolle, und wo ist das Ergebnis? Das

ist Unwahrheit. Dieses Erlebnis war Einbildung, nur Verstandesarbeit. Dies ist der Unterschied zwischen Wahrheit und Einbildung.

**H:** Aber Wahrheit ist - d. h. in Begriffen von Arbeit, Zeit, Grund und Ergebnis. Du blickst in der Welt um dich und siehst diese Dinge in „Funktion“; und die Welt ist ein Durcheinander. Es muss also mehr geben als das?

**SAI:** Wenn du keinen absoluten Glauben in das Ergebnis hast, dann stellt sich Zweifel ein. Ein Beispiel: Jetzt ist Tageslicht, und die Gegenstände im Raum sind deutlich erkennbar; folglich besteht diesbezüglich kein Zweifel. Wenn es nachts vollkommen dunkel ist und man herumtasten muss, weil man keine Gegenstände sieht, besteht hinsichtlich dieser Situation kein Zweifel. Jedoch bei Dämmerung, wenn es zur Hälfte hell ist, kann Zweifel aufkommen, man mag ein Seil sehen und es für eine Schlange halten und sich ängstigen. Das Licht ist dürrtig und die Sicht nicht klar. Volles Licht ist Weisheit, und vollkommene Dunkelheit Unwissenheit. Zweifel kommt auf, wenn der Raum noch weitgehend dunkel und nur spärlich erleuchtet ist. Das schwache Licht ist Weisheit, und die teilweise Dunkelheit ist Unwissenheit. Wenn teilweise Unwissenheit und teilweise Weisheit bestehen, kommen Zweifel auf. Hier befindet man sich im mittleren Stadium mit ein bisschen Weisheit und auch einer gewissen Unwissenheit – wo Unwissenheit und Weisheit vermischt sind, da ist man nicht vollkommen erfahren. Wenn man über Erfahrung verfügt, verflüchtigt sich der Zweifel. Weil man aber nicht vollkommen erfahren ist, hat man Zweifel.

Ein kleines Beispiel: Ist man an Malaria erkrankt, schmeckt alles Süße bitter. Das Süße war nicht bitter, sondern in unserer Erfahrung war es bitter. Der Fehler liegt nicht bei der Süßigkeit. Unwissenheit ist auch eine Krankheit wie Malaria. Und die Heilung für die Krankheit der Unwissenheit besteht aus *Sadhana* (spirituelle Übungen, Anm. d. Ü.). Der Mensch ist nur dann von Zweifeln erfüllt, wenn er die Wahrheit nicht kennt.



Sobald man die Wahrheit erfährt, verschwindet der Zweifel. Wahrheit ist eins und für alle Zeit – Wahrheit ist Wahrheit. Wisse, dass das, was sich verändert, Unwahrheit ist. Einst wart ihr klein und seid dann herangewachsen. Das ist auch Unwahrheit. Wo ist der 10 Jahre alte Körper? Alles ist mit dem

gegenwärtigen Körper verschmolzen. Zuerst Unwahrheit, dann kennen wir, wenn wir Erfahrung haben, die Wahrheit. Dunkelheit und Licht sind nicht verschieden, sie sind nur eins.

Ein kleines Beispiel: Gestern Abend hast du Obst gegessen. Am Morgen wurde es zu Stuhlgang, und du hast es ausgeschieden. Es war Obst gestern, doch das Schlechte und das Gute sind dasselbe, nur eins. In einer Form war es Frucht, doch in der anderen Form war es Stuhl.

Es ist dasselbe mit Licht und Dunkelheit. Wenn das Licht kommt, verschwindet die Dunkelheit. Doch in Wirklichkeit verschwindet die Dunkelheit nicht irgendwohin, und das Licht verschwindet nicht irgendwohin. Wenn das Eine kommt, ist das andere nur unbekannt, es geht nicht irgendwohin.

**H:** Diese Mischung aus Licht und Dunkelheit, von Unwissenheit und Weisheit, was Elend verursacht, was Probleme verursacht – Swami sagt, dass die Mischung die Verwirrung erzeugt, durch welche die rechte Erfahrung verblasst. Die Frage ist, welches ist der grundlegende Faktor, der uns daran hindert, die richtige Erfahrung zu machen?

**SAI:** Wir besitzen nicht die erforderliche Intensität. Wie viel Anstrengung ist nötig, nur um Bücher zu studieren und das Stadium zu erreichen, indem man auch schwierige Bücher lesen kann. Wie viele Jahre, wie viele Stunden der Mühe investieren wir. Wenn man dieselbe Intensität in spiritueller Praxis hat, wird man sicherlich die Wahrheit erkennen. Doch wir haben nicht die nötige Intensität auf dem

spirituellen Pfad. Wir wenden keine Konzentration an und sind nicht zielgerichtet. Vollkommene Konzentration ist selbst in der Welt erforderlich, beim Gehen, Sprechen und Lesen. Wir können nichts ohne Konzentration tun. Wir müssen uns selbst bei kleinen weltlichen Aufgaben konzentrieren.

Aber wenn wir versuchen, an Gott zu denken, werden wir ruhelos, und der Geist wird instabil. Warum aber machen wir die Dinge der Welt mit voller Konzentration? Warum? Weil ihnen unser volles Interesse gehört. Und bei Gott haben wir Zweifel. Wir sind voll konzentriert bei jeder Arbeit, die wir sehr lieben. Doch die Konzentration ist nicht vollständig, wenn wir etwas tun, das wir nicht sehr lieben.

Ein kleines Beispiel: Ihr fahrt mit dem Auto. Gleichzeitig sprecht ihr zu einem Beifahrer. Die Straße wird eng und gefährlich. So sagt ihr: „Bitte, lass uns jetzt nicht sprechen, ich muss mich voll und ganz aufs Fahren konzentrieren.“ Warum sagt ihr dies? Weil ihr euer Leben sehr liebt und euch stark konzentrieren müsst, um einen Unfall zu vermeiden. Weil ihr solche Liebe für euren Körper empfindet, konzentriert ihr euch auf seine Sicherheit.

Wenn ihr tiefe Liebe zu Gott empfindet, dann kommt die Konzentration auf ihn automatisch.

**H:** Aber das ist der Punkt, das ist der ganze Punkt.

---

## TEIL 2

**SAI:** Wenn man tiefe Liebe für Gott empfindet, dann stellt sich die Konzentration auf ihn automatisch ein.

**H:** Aber das ist der Punkt. Das ist genau der Punkt.

**SAI:** Bei allen diesen Erfahrungen müssen wir an der Wahrheit festhalten, am Leben. Du liebst das Leben. Wir alle haben diese Erfahrungen durch das Leben. Daher halten wir uns an dieser Art Säule – die das Leben ist – fest, denn wir wissen, dass wir ohne Leben keine Erfahrungen machen. Das Leben bietet so viele Dinge im Außen, aber das Leben ändert sich nicht, es ist dasselbe. Jenes Leben ist Wahrheit, und jene Wahrheit ist Gott. Das Unveränderliche ist Wahrheit.



**H:** Da wir jene Wahrheit sind, möchten wir Liebe in unserem Herzen empfinden und natürlich mit dem Leben dahinfließen, aber nicht gemäß unseren launenhaften Wünschen. Und doch verhalten wir uns nicht so. Swami sagt, wir tun es nicht, weil uns die Intensität fehlt. Daher sagen wir: „Ich muss diese Intensität erwerben.“ Und wir erstreben also dieses Ziel – und nach jenem Ziel zu streben, wirkt noch verstärkend und verhindert die gewünschte Intensität.

**Übersetzer:** Ich kann dem nicht folgen.

**H:** Wir sind von Natur aus habgierig und selbstsüchtig. Wenn wir ein physisches Ziel gegen ein spirituelles Ziel austauschen, sind wir immer noch mit derselben Habgier behaftet. In diesem Fall hat man nur die Habgier der weltlichen Ebene in eine spirituelle Habgier verwandelt. Und noch etwas – Wenn man nicht liebt, wie das der Fall ist, dann sagt man: „Ich muss Liebe bekommen.“ Dann ist Liebe „dort drüben“, und selbst ist man „hier“.

**SAI:** Wer bist du? Wer bist du?

**H:** Ich bin die Ansammlung meiner ganzen Vergangenheit, all meiner Ideen und Gedanken.

**SAI:** Wer ist dieses „mein“? Wer behauptet dies? Zwischen der Liebe und dir besteht diese Behauptung. Was ist die Liebe, und wer bist du?

**H:** Ich bin der ich bin, die Ansammlung von all diesen ...

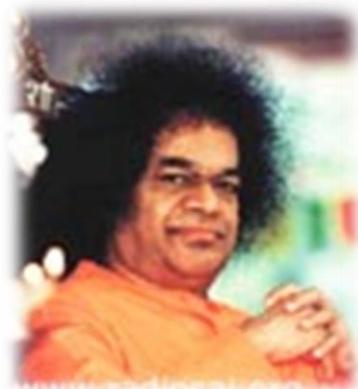
**Hs Ehefrau:** Die Ansammlung ist die Vorstellung, die du hast, aber gemäß Swami bist du *Atman* und die Liebe ist ein und dasselbe. Du (Ego) bist derjenige, der die Trennung schafft.

**H:** Ja, ich bin derjenige, der die Trennung zwischen uns legt. Ich bin das Ego.

**SAI:** Ego ist Unwahrheit.

**H:** Ego ist Unwahrheit, dann bin ich ...

**SAI:** Aber du bist nicht das Ego. Du bist Wahrheit. Ego ist nicht Wahrheit. Jede Menge Argumente und Diskussionen wie diese, sind nur Worte. Du wirst dies nicht ohne spirituelle Übung erreichen, ohne Sadhana. Ein Beispiel: Jemand fragt uns, was Zucker ist. Wir sagen: „Er ist bräunlich und sandig“, weil wir Zucker kennen. Doch die Süße hat keine Form. Man kann Zucker nur so beschreiben, aber man kann sich den Geschmack nicht vorstellen, weil der Geschmack keine Form hat.



Auch im Zusammenhang mit der Welt gibt es so viele Dinge, die wir nicht kennen, und die wir uns nicht vorstellen und über die wir uns keine Gedanken machen. Wenn wir nur intensiv für Gott fühlen würden, anstatt viel Gerede und Lesen von Büchern. Wir müssen hinausgehen und es ausprobieren. Sogar wenn jemand ein Buch schreibt, ist das *seine* spirituelle Erfahrung.

Du liebst deine Ehefrau, und sie liebt dich. Doch wenn sie hungrig ist, kannst du nicht für sie essen. Und wenn du hungrig bist, kann sie nicht für dich essen, trotz der Tatsache, dass ihr einander innig liebt. Spiritueller Hunger ist so. Jeder Mensch muss suchen und jenen Hunger gemäß seinem Glauben stillen. Obwohl Swami sich bemüht zu erklären, begreifst du es nicht. Nur durch Erfahrung kannst du dies erreichen.

Wenn man zu fahren lernt, muss man genügend Freiraum zum Üben haben. Sobald man aber gelernt hat zu fahren, kann man vertrauensvoll selbst auf einer schmalen Straße fahren. Es ist wie in einer Schule. Langsam kommt man voran und versteht. Wenn man „schwierige Wörter“ benutzt, solange das Kind noch das ABC lernt, kann das Kind nicht verstehen.

Am Anfang verstehen wir die Dinge der Welt nicht und verstehen nicht einmal uns selbst. Wie also könnten wir das verstehen, was jenseits von uns selbst liegt? Versucht also zuerst euch selbst zu verstehen mit Hilfe von spirituellen Übungen, durch Sadhana. Zuerst „ich“, dann „du“. „Ich“ plus „du“ ergibt „wir“. Dann „wir“. Dann „wir“ plus „Er“. Dann nur „Er“.

**H:** Das verstehe ich nicht.

**SAI:** Zuerst „ich“, dann „du“. Zuerst „ich“ ist das Leben. Als nächstes „du“, das ist die Welt. „Ich“ plus „du“ ergibt „wir“. „Wir“ plus „Er“ ist Gott. Nur „Er“. Da ist Liebe, die Person, die liebt, und die Person, die du liebst. Und wenn alle zusammenkommen, ist es Glückseligkeit.

Du siehst, dass am Ventilator drei Flügelblätter sind. Nur wenn die Flügelblätter sich in Harmonie drehen, entsteht ein Luftzug. Die drei *Gunas* (Grundeigenschaften, Anm. d. Ü.) werden durch die drei Flügelblätter repräsentiert. Nur wenn die Flügelblätter sich in Harmonie bewegen, erhält man den Luftzug. Wenn sie sich in dieselbe Richtung bewegen, erzeugen sie Kühlung. Die drei *Gunas* in uns

bewegen sich in verschiedene Richtungen. Wenn man sie konform ausrichtet, und alle sich in derselben Richtung bewegen, entwickelt man Zielgerichtetheit und wird befähigt zu erkennen.

**Ein Besucher:** Könnte es etwa so sein? Dies ist die Erfahrung einer Anzahl von Leuten, inklusive meiner Person, dass man schrittweise Sadhana ausübt, aber sich dann plötzlich eine Erfahrung einstellt, die zu erlangen man normalerweise immense Zeit benötigt hätte und die man nun aber durch Gnade ganz plötzlich macht.

**SAI:** Ein anderes Beispiel: In einem Haus verrichtet jeder eine bestimmte Tätigkeit und teilt die Arbeit mit anderen. Wenn am Abend die Familie mit der Arbeit fertig ist, sagt niemand: „Vater, ich habe dieses und jenes gemacht, und du musst mich bezahlen.“ Doch für jemanden von außerhalb setzt man den Lohn fest und bezahlt entsprechend. Wenn man andere bezahlt, zeigt dies, dass sie Außenseiter sind. Doch wenn sie zur eigenen Familie gehören, muss man sie nicht bezahlen. Sie arbeiten mit Interesse, und es ist keine Bezahlung erforderlich. Ebenso verhält es sich mit Gott. Wenn man denkt, dass Gott einem der Allernächste und Liebste ist, wie in einer Familie, dann verlangt man keine Belohnung. Derjenige, der sich auf diese Weise vollkommen hingibt, ist mein Eigen; er muss nicht nach Belohnung Ausschau halten. Doch derjenige, der sagt: „Ich habe so viel Sadhana geübt“ und dabei mit Gott verhandelt: „Ich habe so viel Sadhana geübt, und du musst mir so und so viel als Belohnung geben“, macht den Unterschied; er ist der Außenseiter.



Das kleine Kind bittet die Mutter nicht: „Ich möchte Milch.“ „Ich möchte die Windel gewechselt haben.“ und so fort, aber die Mutter kümmert sich um alle Bedürfnisse des Kindes, ohne dass es darum bittet. Wenn ihr euch Gott vollkommen hingeeben habt und Gottes Kind werdet, müsst ihr Gott nicht sagen, was ihr wollt. Er wird euch sogar mehr geben, als das, worum ihr gebeten habt. Aber es geschieht nur durch Liebe – dass er euer Liebster ist. Übt euch in Sadhana, und es wird eine Nähe zu Gott geben; dann müsst ihr ihm nicht sagen, dass ihr dieses oder jenes wollt. Weil ihr dann wie ein kleines Kind seid, wird er kommen und euch sogar mehr geben, als ihr erbeten habt. Das Ego hindert uns daran, Gott nahe zu sein. Es ist jenes Ego: „Ich muss dies tun“, „Ich muss all dies bekommen“. Ihr müsst erkennen, dass „ich“ lediglich das Instrument des Herrn ist. So wie der Ventilator ein Instrument ist, seid ihr ein Instrument des Herrn. Macht der Ventilator die Rotation, oder bewirkt der Strom die Rotation des Ventilators?

**H:** Der Strom bewirkt die Rotation des Ventilators.

**SAI:** Der Strom ist Gott, und so seid ihr nur das Instrument. Selbst die Tatsache, dass wir glauben, unsere Augen würden die Dinge sehen und unsere Ohren die Dinge hören, ist nicht korrekt. Meine Augen sind hier, doch der Geist bzw. meine Gedanken sind in Bangalore und denken an dieses oder jenes. Meine Augen sehen, aber meine Gedanken sind woanders. Der Geist ist wichtig. Der Körper ist wie eine Taschenlampe, die Augen sind die Glühbirne, der Geist ist die Batterie, die Intelligenz ist der Schalter. Nur wenn alle vier zusammenarbeiten, erhält man Licht. Der Körper ist nur wie eine Taschenlampe.

**H:** Vollkommene Hingabe an Gott ist natürlich alles, aber....

**SAI:** Das englische Wort „surrender“ (vollkommene Hingabe) ist nicht ganz korrekt. Denn wenn ihr „vollkommene Hingabe“ sagt, seid ihr getrennt und Gott ist getrennt. Dies ist die Bedeutung davon. Doch Gott ist nicht getrennt.

---

### TEIL 3

**SAI:** Das englische Wort „surrender“ (vollkommene Hingabe) ist nicht ganz korrekt. Denn wenn ihr „vollkommene Hingabe“ sagt, seid ihr getrennt und Gott ist getrennt. Dies ist die Bedeutung davon. Doch Gott ist nicht getrennt.

**Ein Besucher:** Das Wort vollkommene Hingabe ist nicht korrekt und genauso: Selbstverwirklichung.



**SAI:** Selbst-Verwirklichung nennen die Menschen es. Du bist du. Du verwirklichst (erkennst) dein Selbst. Du bist du, nicht deine Ehefrau. Du bist du.

**Ein zweiter Besucher:** Wo ist unsere Verantwortung? Wir sollen miteinander teilen, einander helfen.

**Ein dritter Besucher:** Sich selbst zuerst helfen.

**SAI:** Das „Selbst“ ist die Basis bzw. das Fundament. „Hilfe“ ist die Wand. Gott ist das Dach oder das Oberteil des Gebäudes. „Licht“ ist der Eigentümer.

**Ein Besucher:** Sie hat aber gefragt: „Was ist die Grenze? Wo ist die Grenze von Verantwortung? Wie weit sollte man gehen?“

**SAI:** Zuerst sollte man sich um sich selbst kümmern und keine Last sein. Das ist das Erste. Wenn ihr nicht in der Lage seid, vielen Menschen zu helfen, ist das nicht von Bedeutung. Aber wenn ihr nichts tut, das schädlich ist, ist das wirkliche Hilfe. Wenn ihr jemandem nicht helfen könnt, macht euch deswegen keine Gedanken. Aber schadet niemandem. Schaden zuzufügen, ist schlecht. Aber allein schon das Gefühl, das du hast, selbst wenn du nicht helfen kannst, ist gut.

Ihr müsst physische Kraft, spirituelle Kraft und mentale Kraft haben. Nur wenn ihr alle drei besitzt, könnt ihr wirklich dienen. Nahrung, Kopf und Gott. Nahrung ist für den Körper, und ihr wollt einen guten Körper, damit das Gehirn einwandfrei funktionieren kann, so dass ihr denken könnt. Und warum wollt ihr diesen Kopf und jenen Intellekt? Um das zu erkennen, was jenseits liegt – und das ist Gott.



**Besucher:** Aber es schmerzt mich, Menschen in Not zu sehen – Bettler und unschuldige Kinder, die krank sind.

**Ein zweiter Besucher:** Ist es nicht egoistisch, alles für sich selbst zu haben?

**Übersetzer:** Aber Swami hat es nicht in diesem Sinn gemeint.

Was Swami sagte, ist, wie kann man einer anderen Person helfen, wenn man keine physische, mentale und spirituelle Kraft besitzt?

**SAI:** Manchmal werden wir, wenn wir nicht ausgeglichen sind und die wirkliche Wahrheit nicht erkannt haben, so viele andere Menschen in die Irre führen.

**Ein Besucher:** Es ist so, weil man nicht geben kann, was man nicht hat.

**Ein zweiter Besucher:** Nichts, bevor man nicht mit sich selbst ins Reine kommt.

**H:** Kann Swami der Dame Selbstverwirklichung geben?

**Ein dritter Besucher:** Swami sagt, es ist möglich. Kann er nicht auch dem Herzen Selbstverwirklichung geben, da er die Wahrheit gibt?

**SAI:** Wenn dieses bestimmte Gefühl da ist, jene Tiefe des Gefühls, kann Swami sie geben. Swami kann sie geben. Sie hat aber so ein tiefes Gefühl für den Körper. Wenn sie dasselbe intensive Empfinden zur Gottverwirklichung hat, kann Swami sie geben ... einfach so.

**H:** Das ist, was Swami meint mit „bevor ihr Leuten helfen könnt“.

**SAI:** Je größer die Intensität, umso größer das Ergebnis. Wenn man einen Brunnen gräbt, wird die durch das ausgeworfene Erdreich gebildete Wand umso höher sein, je tiefer man gräbt. (Je tiefer man gräbt, umso höher die Wand.)

**H:** Swami sagt, dass er einem trockenen Herzen nicht geben kann. Warum ist das Herz trocken?

**SAI:** Gott tut selbst dies zu unserem Besten. Warum sollte er Nahrung geben, wenn man nicht hungrig ist? Wenn man hungrig ist und Nahrung erhält, ist das von Nutzen; aber wenn man nicht hungrig ist, und er einem Nahrung gibt, wird man Verdauungsstörungen bekommen. Manchmal gibt Gott euch keine Nahrung, selbst wenn ihr hungrig seid – um euch unter Kontrolle zu halten.



Angenommen ihr seid im Krankenhaus – man kann euch dort nicht alles geben, worum ihr vielleicht bitten mögt. Es gibt die richtige Zeit und die richtige Art zu eurem Wohl. Manchmal hält Gott sogar eine spirituelle Erfahrung zurück, weil Gott alles zum Besten des Menschen tut. Er tut nie etwas, das dem Menschen schadet oder ihm Kummer bereitet. Aber ihr müsst dieses

Vertrauen und diesen Glauben haben. Zuerst müsst ihr die Tatsache begreifen, dass Pflicht Gott ist und damit beginnen, eure Pflicht zu erfüllen.

**H:** Ist das Herz trocken, weil man seine Pflicht nicht tut?

**SAI:** Niemand hat ein wirklich trockenes Herz. Zumindest haben die Menschen ein Empfinden für Liebe. Zumindest fühlt ihr weltliche Liebe für eure Kinder, Familie und andere. Es ist dieselbe Liebe, die aber nur einigen gegeben wird. Ihr müsst nur alles umfassen und Gott geben.

#### TEIL 4

**SAI:** Keines Menschen Herz ist wirklich trocken und ausgedörrt.

Wenigstens der Mensch hat einen Sinn für Liebe. Wenigstens empfindet ihr weltliche Liebe für Kinder, Familie und andere. Es ist ein und dieselbe Liebe, wird aber nur einigen gewährt. Ihr müsst aber eure ganze Liebe Gott geben.

**Besucher:** Wenn das Herz eines Menschen trocken wäre, würde er nicht den Wunsch verspüren, nach Prashanti Nilayam zu kommen.

**SAI:** Selbst wenn ihr nach Prashanti Nilayam kommt, könnt ihr eure Ehefrau und Familie lieben. Liebe ist Gott. Lebt in der Liebe. Er ist nichts als reine Liebe. Es gibt verschiedene Formen von Liebe, Liebe zur Familie und Liebe zum Geld; aber Liebe zu Gott ist Hingabe. Da steht ein Glas mit Wasser. Ein Engländer wird es als „water“ bezeichnen, ein Mann aus Andhra wird es dagegen anders nennen, und

ein Tamile wird ihm wiederum einen anderen Namen geben. Doch das Wasser bleibt dasselbe. Wir geben ihm nur verschiedene Namen. Die Namen der Liebe zur Ehefrau, den Kindern und Objekten unterscheiden sich, und Liebe zu Gott wird Hingabe genannt – doch dies ist nur eine Liebe. Das Wichtigste, das ihr entwickeln müsst, ist Liebe. Wenn ihr Liebe entwickelt, braucht ihr sonst nichts zu entwickeln.

**H:** Aber Liebe ist nicht vom Menschen gemacht. Liebe ist nicht vom Menschen geschaffen, wie kann ich aber Liebe entwickeln?

**SAI:** Du empfindest eine Art Liebe für dein Tonband. Hast du das Tonband geliebt, als es sich im Geschäft befand? Doch jetzt – weil es dir gehört – „mein“ Tonband. Du hast es im Geschäft nicht geliebt, du liebst es jetzt in dem Gefühl „es gehört mir“. Wenn du also denkst „Gott gehört mir“, liebst du ihn.

**Ein Besucher:** Ich bemühe mich Liebe zu stärken, aber ich weiß, es geschieht nicht.

**SAI:** Es ist eine Frage der Übung. Intellektuell verstehst du. Angenommen du hast eine erhöhte Temperatur, Fieber von 150 Grad F (41,7 C°). Wenn du 100mal rezitierst: „Ich möchte eine Penicillin-Spritze“, wird dir das nicht helfen. Du musst die Spritze bekommen. Du musst nicht wiederholen, dass du eine Penicillin-Spritze möchtest, du musst sie bekommen, dann geht es dir gut. Anstatt an zehn verschiedene Dinge zu denken, die du tun musst, genügt es, wenn du eine Sache richtig erledigst. Wenn du durstig bist, möchtest du nicht alles Wasser aus dem Brunnen. Ein Glas wird genügen. Du musst nicht alles haben und alles ausprobieren. Eine Sache genügt. Hier ist eine Streichholzschachtel mit 60 Streichhölzern; wenn du Feuer machen willst, musst du ein Streichholz anzünden, aber nicht die ganze Schachtel.

**H:** Swami, im Krankenhaus hat jeder Patient eine bestimmte Krankheit; ist der Arzt in der Lage, jene Krankheit zu kennen?

**SAI:** Ja, wenn er ein guter Arzt ist. Nein, wenn er lediglich einen Titel hat. In der heutigen Zeit haben die Leute auf dem politischen Gebiet in Indien sehr wenig studiert, aber aufgrund von Politik erhalten sie einen Dokortitel.

**H:** Dann möge der höchste Arzt mir bitte sagen, was meine Hauptkrankheit ist – nicht körperlich.

**SAI:** Du hast diese Sehnsucht, zu Gott zu gehen. Aber du bist gerade an dem Punkt „Wie soll ich gehen?“ möchtest du wissen. Dies kann Swami nicht vor den anderen sagen. Er wird es dir separat sagen. Solche Probleme müssen separat behandelt werden. Wie beim Arzt; er untersucht jeden Patienten einzeln, nicht während andere im Raum sind.

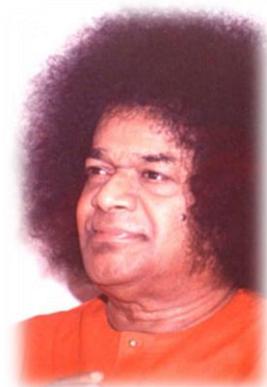
**Ein Besucher:** Swami, soll ich damit fortfahren, dieselbe Meditation zu lehren? Es sind nicht immer die gleichen Leute da.

**SAI:** Du musst dieselbe Gruppe haben. Wenn neue Leute kommen, musst du für sie eine getrennte Zeit festsetzen; mische sie nicht mit den anderen.

**Ein Besucher:** Gestern war eine ganze Reihe neue Leute da.

**SAI:** Da ist nicht viel Unterschied innerhalb der Gruppe. Auch wissen die Leute, die zu dir kommen, nicht viel. Wenn das Kind das ABC lernen will, muss es fortlaufend ABC sagen, usw.

**Ein Besucher:** Wann sollte ich abreisen?



**SAI:** Wann immer du entscheidest. Wenn du am Morgen des 19. abreisen möchtest, wird Swami dich morgen sehen. Doch wenn du andere Pläne hast, wird es eine entsprechende Anpassung geben. Swami ist nicht durch Raum begrenzt. Wo immer du bist, hier oder in Bombay oder wo auch immer, er ist bei dir. Du musst glücklich sein. Das möchte Swami. Es sollte also von deiner Entscheidung abhängen.

**Besucher:** Aber ich bin eine Person, für die Entscheidungen sehr schwierig sind.

**SAI:** Richtig oder falsch zu entscheiden ist immer ein menschliches Problem. Du kannst am Morgen des 19. abreisen.

**Ein zweiter Besucher:** Swami, ich bin vom Geschäft weg und möchte mit Swami sprechen. Doch wenn ich noch einen Monat bleibe, wird es nur ein einziges letztes Gespräch mit Swami geben. Ich möchte mit Swami jetzt sprechen und dann einen Monat bleiben.

**SAI:** Morgen ist Donnerstag. Swami wird mit jedem einzelnen von euch sprechen, danach kannst du deine Pläne machen, wann du abreisen oder ob du bleiben möchtest. Bei dir ist das so – du hast ein paar Zweifel, die du jetzt klären möchtest, nur um Platz zu haben für neue Zweifel (viel Heiterkeit seitens der Interviewgruppe). Das ist dein Plan.

**SAI:** (zu einem Besucher): Du hast einen Plan für arme Leute. Was sind die Details?

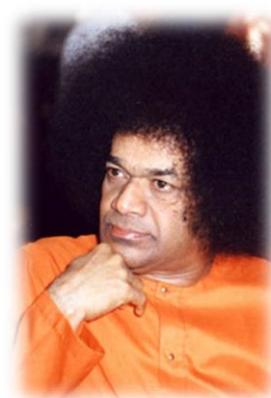
**Besucher:** Der alte Mandir. Wir sollten ein neues Zuhause für die Armen schaffen. Dann können die, die jetzt im alten Mandir sind, in die neuen Behausungen ziehen und der alte Tempel kann wie neu hergerichtet werden. Er ist Swamis erster Mandir und sollte für die Geschichte bewahrt werden. Wenn weiterhin Leute dort wohnen, wird er in kürzester Zeit verfallen. Ihn nur zum Leben zu benutzen, erscheint als Mangel an Respekt seitens der Leute in Puttaparthi.

**SAI:** Dies kann später ausführlicher diskutiert werden. Jetzt macht sich Swami Gedanken darüber, dass ihr alle von so weit hergekommen seid und so viel Geld ausgegeben habt. Eure Liebe ist so berührend. Es gibt keinen Preis für diese Liebe, selbst wenn man sie in Crores und Crores (1 Crore = 100.000) messen wollte. Swami möchte, dass ihr glücklich seid. Swami wird so rasch wie möglich belehren.

**Besucher:** Doch jetzt ist die Zeit, da die Welt-Konferenz im Mai stattfindet und Swamis Devotees kommen werden. Es ist egal, wessen Plan es ist, den alten Mandir zu bewahren, es sollte vielmehr so sein, dass es jedermanns Gedanke ist, und alle sollten zusammenarbeiten, dies zu erreichen.

**SAI:** Du zeichnest einen Plan und zeigst ihn Swami, wie es gemacht werden soll.

**Besucher:** Und um noch etwas muss ich Swami bitten, weil die Leute sagen, Swami muss gefragt werden. Ich möchte ein kleines Stück Land. Auf dem gegenüberliegenden Hügel – wenn ich dort einen kleinen Fleck habe und eine Halle aufstellen kann, für die ich den Plan habe, damit es dort viel Platz gibt, wo die Leute sich versammeln und Yoga – oder was auch immer – machen können. Aber wenn ich so nahe bin – das heißt näher, als von hier zum alten Mandir – aber nicht nur außerhalb vom Tor .... so dass die Leute dieses oder jenes über mich sagen ... dann bin ich draußen .... und dann, du weißt ....



**Ein Besucher unterbricht:** ... damit keine Kontrolle ...

**Ein zweiter Besucher:** Keine Kontrolle ...

**SAI:** Ein ungläubiger Garten (viel Heiterkeit seitens der Interview-Gruppe).

**Besucher:** Nun – niemand kann kommen und sagen „kein Kochen“, usw.

**SAI:** Es mag für den Anfang in Ordnung sein, aber dann wirst du viel mehr Probleme haben, als dir lieb ist. Sämtliche Hunde der Dörfler und andere Probleme.

**Besucher:** Es geht darum, dass ich Zuhause gesagt habe, ich hätte gerne ein kleines Haus außerhalb des Gebäudekomplexes.

**SAI:** Mit allen Hunden; du wirst ein großes Problem haben – jeder zehn Welpen.

**Besucher:** Aber jedenfalls, du ....

**SAI:** Wir werden darüber sprechen. Du magst vielleicht begeistert beginnen, doch die Probleme, die sich in der Zukunft einstellen werden, sind nicht gut. (Swami bewegt jetzt seine Hand, und eine Menge Süßigkeiten erscheint in seiner Hand und werden verteilt. Die Gruppe äußert begeistert, wie süß und köstlich sie schmecken.)

**SAI:** Alles Zucker.

**Besucher:** Nicht nur Zucker, sondern auch Aroma.

**SAI:** Jeder Tag sollte so süß sein, damit Swami wieder Süßigkeiten erschafft.

**Besucherin:** Jemand sagte mir, ich sollte niemandem erlauben, die Ohrringe zu berühren, die du mir gegeben hast, weil sie heilig sind. Aber ich sage den Leuten nicht gerne, dass sie sie nicht berühren dürfen.

**SAI:** Nichts dergleichen bezüglich Berührung. Waren alle verärgert, weil Swami heute Morgen nicht gekommen ist?

**Besucher:** Nein, nein, Baba. Wir sangen Bhajans und sprachen über die Gopis.

**SAI:** Gopi bedeutet Sinneskontrolle – jemand, der die Sinne unter Kontrolle hat. Dies ist kein Frauenname.

---

## TEIL 5

**H:** Was bedeutet vollkommene Hingabe (engl.: surrender) an den Herrn bei gewöhnlichen Dingen wie Rasieren, zum Markt gehen, Laufen und so weiter?

**SAI:** Vollkommene Hingabe an den Herrn bedeutet, sämtliche Gedanken und Handlungen hinzugeben und nicht nach den Früchten der Handlungen zu trachten; keine Handlungen auszuführen, um deren Früchte zu ernten, sondern zu handeln, weil es Pflicht ist. Die Handlung wird dem Herrn hingegeben, und die Ergebnisse werden daher vom Herrn getragen. Auf diese Weise ausgeführte Handlungen, bei denen die Früchte zum Zeitpunkt des Handelns aufgegeben werden, sind frei von Karma. Da auf diese Weise das Ego nicht genährt und gefördert wird, verschwindet es binnen kurzem.

Wenn man sich zum Beispiel rasiert, was als eine nebensächliche weltliche Aufgabe gilt, sollte die Haltung so sein, dass man sich für den Herrn im Herzen „pflegt“ und das Beste aus dem äußeren Erscheinungsbild macht, um den Herrn zu ehren, nicht aber der eigenen Eitelkeit zuliebe oder um eines Lobes willen. So verhält es sich auch beim Gehen – bringe die Handlung dem Herrn dar, um den Körper fit zu halten, damit er darin leben kann. Und so sieht die Einstellung für jede einzelne Handlung des Alltags aus. Die Reinigung des Hauses wird dem Herrn dargebracht, damit er eine angemessene

Wohnstätte haben möge. Auch das Kochen wird ihm dargebracht, damit der Körper stark und kräftig zum Nutzen (Dienst) für den Herrn sein möge.

Es ist töricht, die Frucht der Handlung zu erstreben. Wenn man stirbt, sind das Einzige, was man mitnimmt, gute oder schlechte Taten. Nichts von der Macht, dem Geld, der Position, dem Prestige, der vitalen Schönheit des Körpers, der Kultur der Persönlichkeit bleibt; alle diese Dinge sind verschwunden, und was für eine Torheit, für sie zu arbeiten (und zu streben). Der Mensch ist Leben plus Wünsche; Leben ohne Wünsche ist Gott. Der Geist (Verstand und Gemüt) besteht aus Wünschen; wenn er verschwindet, verschwinden die Wünsche.



**H:** Swami, ein Taxi wird am Nachmittag des 26. für unsere Abreise kommen.

**SAI:** Nein, nein – das ist verkehrt. Wenn ihr von so weit kommt, um Swami zu sehen und dann ein Taxi nach Bangalore nehmt, ist Swami beschämt. Es sollte Sai überlassen sein, sich darum zu kümmern. Ihr solltet dies nicht selbst tun.

**H:** Ich werde das Taxi sofort abbestellen.

**SAI:** Gestern oder so gab es Unruhen in Bangalore durch Studenten, die gegen die Kampagne von Politikern aus dem Norden protestieren, die Hindi als Landessprache fordern, anstatt Englisch. Bomben explodierten und es gab Gewalttaten. Es mag besser sein, wenn du und deine Ehefrau am 25. anstatt am 26. abreist. Ein hoher Beamter aus dem Norden wird kommen, was noch mehr Unruhen auslösen wird.

**H:** Was bedeutet es, wenn Swami zu abreisenden Devotees sagt: „Swami wird bei euch sein, wo immer ihr seid; Swami ist in eurem Herzen.“

**SAI:** Die Situation kann man vergleichen mit einem Mann und einem Stück Holz, die im Ozean treiben. Beide bewegen sich gleichförmig, auf und ab mit den Wellen. Aber das Stück Holz weiß nicht, was vor sich geht, wohingegen der Mann sich der Bewegung bewusst ist. Die Bewegung des Holzstücks könnte man mit einer Person aus Amerika vergleichen, in deren Herz Gott wohnt, aber die nie hier bei Swami gewesen ist. Das bewusste Schwimmen eines Menschen im Ozean könnte man mit einer Person in Amerika vergleichen, die hier war und dann wieder zurückgekehrt ist. Es bestände eine bewusste spirituelle Erfahrung, und dies wäre der Fall, ob wir bewusst jene Erfahrung gemacht haben oder nicht.

Es gibt drei Etappen, Gott zu (er)kennen. Eine ist der Intellekt, was lediglich eine Vorstellung ist; eine ist, ihm nahe zu kommen, und die dritte ist Einheit mit Gott. Ein weiteres Beispiel: Der Fluss verschmilzt mit dem Ozean. Wenn man aber Süßwasser aus dem Fluss in einer Plastikhülle verschließt und diese verschlossene Plastikhülle in den Ozean legt, vermischt sich das Wasser nicht mit dem Ozean.

So ein Zustand könnte mit dem eines Menschen verglichen werden, bevor er hierherkommt. Doch sobald er hier ist, ist es als wäre das Süßwasser nicht getrennt vom Ozean, sondern darin aufgegangen und eins mit dem Ozean. Das Stadium des Vermischens ist hier. Swami ist der Diener von allen und erfreut sich dessen mehr, als ein Meister.

**H:** Was ist die Bedeutung des Wortes Dharma?

**SAI:** Der Begriff Dharma bedeutet nicht „Pflicht“. Bei der Pflicht gibt es keine Freiheit; bei einem Anlass/Grund (engl.: reason) besteht Freiheit und bei religiöser Verpflichtung existiert die Einheit von Pflicht und Anlass. Dharma bezieht sich also auf religiöse Verpflichtung, und in diesem Wort liegen die Begriffe sowohl von Pflicht als auch von Anlass.

**Besucher:** Es gibt ein Problem, das sich einstellt, wenn man zwei verschiedenen Aspekten des Herrn gerecht werden will. Zum Beispiel – da ist die Mutter in Sri Aurobindos Aschram und Swamiji hier.

**SAI:** Es gibt zwei Wege; einen bei dem das Göttliche überall gesehen wird und kein Konflikt besteht, und einen anderen Weg, bei dem man für eine Person eine starke Hingabe spürt und in diesem Empfinden der Hingabe glücklich ist. Im letzteren Fall sollte man sich streng an jenen Guru (Lehrer) halten und mit anderen Gurus nichts zu tun haben. Wenn man an einer Aufgabe arbeitet, muss man jener Aufgabe volle Aufmerksamkeit und Konzentration zollen und ist nicht imstande an den Herrn zu denken, während man mit der Aufgabe befasst ist. Doch das Prinzip, um das es geht, ist eine Haltung, in der man alles dem Herrn weihet und eine Arbeit nicht verrichtet, weil man eine Frucht daraus gewinnen kann, sondern im Gegenteil die Arbeit verrichtet, weil man die Pflicht hat, sie gut zu erledigen.

**Besucher:** Kann ich hier im Aschram Shorts tragen?

**SAI:** Nein. Das ist nicht erlaubt. Im spirituellen Leben wird der schnellste Fortschritt erzielt, wenn das Boot mit dem Wind segelt; und wenn das Boot gegen den Wind segeln muss, verlangsamt sich der Fortschritt.

**Besucher:** Nun Swami, das Problem ist festzustellen, aus welcher Richtung der Wind weht.

**SAI:** Das ist wirklich ganz einfach. Mit der Übung lernt der Fahrer eines Autos damit so geschickt umzugehen, dass weder ein breiter Boulevard noch eine schmale Straße einen Unterschied für ihn bedeuten – er fährt auf beiden mit gleichem Vertrauen. Ebenso ist ein Guru (Lehrer) notwendig, damit man lernt, wie man den Wind auf dem Meer des Geistes vorteilhaft nutzt.



Das Problem ist, dass es heutzutage sehr schwierig ist, einen Lehrer zu finden. Sobald eine Person ein gelbes Gewand anlegt, betrachtet sie sich als Guru und möchte Menschen belehren. Die beste Art festzustellen, ob ein Lehrer „echt“ ist oder nicht, ist, darauf zu achten, ob seine Worte voll Weisheit sind und ob das, was er im Leben praktiziert, dasselbe ist wie seine Worte. Wenn der Lehrer nur Worte der Weisheit spricht - und dies ist ein Zeitalter, in dem manche Leute weise Worte sprechen - ohne selbst weise zu sein, werden die Worte der Weisheit keineswegs ein Ergebnis erzielen und sind nutzlos.

Heute ist der beste Lehrer Gott. In der spirituellen Welt ist der Lehrer ein Arzt, der die Temperatur des Aspiranten misst; und anhand der Temperatur kann er dessen Zustand bestimmen und was am besten für ihn ist. Doch wenn der Lehrer selbst Fieber hat, würde die Temperatur des Aspiranten durch die Temperatur des Lehrers „verzerrt“. Folglich ist der beste Lehrer heute Gott.

## TEIL 6

**Ein Besucher:** Swami, man hört so viel über Mantren.

**SAI:** Lediglich die Wiederholung eines Mantras hat keinen Wert, doch wenn das Mantra im vollen Verständnis seiner Bedeutung wiederholt wird, hat dies eine große Wirkung.

**Ein Besucher:** Wie können wir unser Gedächtnis verbessern?

**SAI:** Es macht nicht viel Sinn, über die Vergangenheit nachzudenken, weil sie vorbei ist. Sich erinnern zu wollen, hat wenig Wert. Wir werden uns ganz natürlich an das erinnern, was uns interessiert. Eine

kleine Geschichte: Arjuna war 85 Jahre alt, ein Mann in den mittleren Jahren. In jenen Tagen lebten die Menschen viel länger. Arjuna sagte: „Herr, wie ist es möglich, dass du dich an alle vergangenen Leben erinnern kannst, und ich kann es nicht?“ Krischna antwortete: „Was hast du vor zehn Jahren am dritten Tag des Monats gemacht?“ Arjuna sagte: „Ich weiß nicht.“ Dann sagte Krischna: „Du warst damals am Leben.“ Arjuna entgegnete: „Ja, ich war am Leben, daran erinnere ich mich.“ Krischna meinte daraufhin: „Es ist offensichtlich, dass die Leute sich an das erinnern, wofür sie sich interessieren, was intensiv genug war, so dass sie sich daran erinnern. Aber sie bemühen sich nicht, sich an das zu erinnern, woran sie nicht besonders interessiert waren. Du wirst dich nicht 20 Jahre zurück erinnern, aber du weißt, dass du damals am Leben warst, deshalb besteht die Erinnerung, doch du kannst sie nicht zurückrufen. Ich dagegen, Arjuna, erinnere mich an alles, weil ich an allem interessiert bin.“

**Ein Besucher:** (der eine professionelle Kamera bei sich hat) Darf ich jetzt ein Bild von dir machen?

**SAI:** (auf Englisch) Wie viele sind hier? Zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn ... zwölf.

**Ein Besucher:** Zwölf Jünger...



**SAI:** Dies ist meine Kamera. (Swami öffnet seine Hand, und da sind 12 kleine Bilder von ihm – es gibt Ausrufe der Begeisterung seitens der Gruppe). Verwahrt sie in eurer Brieftasche. Seht, es sind zwölf! Mit kompletter Adresse hier in Indien. Keine Kamera, kein Film, kein Blitzlicht. Eine Visitenkarte. Puttaparthi ist die Adresse (Sai öffnet eine silberne Dose und beginnt, Blätter zuzubereiten).

**Ein Besucher:** Was ist das?

**SAI:** (auf Englisch) Das ist die Nuss. Dies ist das Blatt. Sieh die Blätter, und dies ist die Betelnuss. Dies ist keine schlechte Angewohnheit. Wäre es eine schlechte Angewohnheit, würde Swami es nicht kauen. Der Saft der Blätter reinigt das Blut. Die Nuss verdaut. Hier vermischt man die Nuss und gibt sie zur Verdauung sogar Welpen. Und was noch dazu gehört, ist Kalzium. Die drei Anteile bilden, wenn man sie mischt, die rote Farbe. Dies ist indisch. (Letzteres wurde in scherzhaftem Ton gesagt, begleitet von viel Fröhlichkeit seitens der ausländischen Besucher.)

**Ein Besucher:** Die Fotos, die die Leute von Swami machen und dann zum Verkauf anbieten, sind keine guten Bilder. Sie werden Swami nicht gerecht. Swami ist perfekt, und alles um ihn sollte perfekt sein.

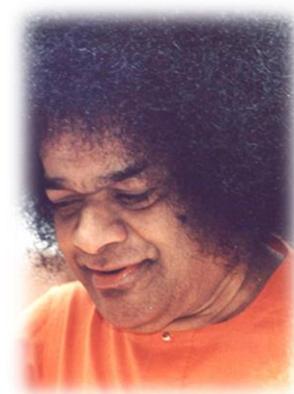
**SAI:** Einigen mag etwas gefallen, und anderen mag es nicht gefallen. Gefallen und Nicht-Gefallen liegen nicht im Objekt, sondern sind in unserem Geist (Gedanken und Gemüt). Wenn eine Person nur nach dem Aussehen urteilt, fehlt ihr die nötige Tiefe. Zuerst sollte sie an Swami denken und dann urteilen.

**Ein Besucher:** Aber Swami ist schön, und das Bild macht ihn hässlich.

**SAI:** Liebe ist die Schönheit.

**Übersetzer:** Swami sagt, dass wir die Schönheit sehen, weil wir ihn lieben. Wer immer kommen möchte, wird zu ihm kommen. Regt euch nicht wegen Bildern auf.

**SAI:** Johnson – ihr kennt Johnson, den englischen Schriftsteller und Gelehrten. Er hatte eine hässliche Ehefrau, aber er liebte sie sehr. Ein Freund sagte: „Deine Frau sieht alt und zurechtgemacht aus.“ Sie



sah nicht jung und schön aus. Freunde dachten, sie sieht alt und zurechtgemacht aus. Aber er hielt sie für schön. Liebe ist blind.

**Ein Besucher:** Wie entwickelt man Hingabe zu Gott?

**SAI:** Vertrauen ist notwendig. Nahrung ist der Ursprung – der Körper besteht aus Nahrung. Ohne Gesundheit ist es sehr schwierig, etwas zu tun. Der Magen hat vier Teile, ein Viertel Luft, ein Viertel Nahrung und eine Hälfte Wasser. Heutzutage wird zu viel gegessen, da bleibt kein Platz für Wasser. In Indien sind Reis und Getreide Standard. Sie sind in Ordnung, vorausgesetzt sie werden in Maßen verzehrt. Doch die Leute essen zu viel und werden stumpfsinnig. Zu viel Nahrung führt zu Stumpfsinnigkeit des Verstandes. In Maßen verzehrte Nahrung führt nicht zu Krankheit. Swami reist zu verschiedenen Teilen Indiens und wird nicht durch Nahrung krank. Swami wird nur dann krank, wenn er die Krankheit eines Devotee auf sich nimmt. Ansonsten nie. Zu viel Milch ist schlecht; sie ist rajasisch (Rajas – Leidenschaft, Erregung).



**Ein Besucher:** Sai Baba, für mich ist es so, nicht für andere, nur für mich – meine Nahrung. Fleisch ist wichtig, Fleisch ist meine Nahrung.

**SAI:** Nahrung ist wichtig für den Körper. Nahrung ist der Grund sogar, um geboren zu werden. Mutter und Vater wurden mit Nahrung versorgt und bringen dann ein Kind zur Welt. Die Eltern sind mit Hilfe von Nahrung aufgewachsen. Der ganze Körper ist ein Bündel aus Nahrung. Die Art der Nahrung, die man zu sich nimmt, erzeugt die Art der Gedanken, die in eurem Geist auftauchen. Der Effekt wird sattvisch (rein) sein, wenn ihr euch sattvisch ernährt, zum Beispiel mit Früchten, allem, was kühl ist, nicht aber scharf wie Zwiebeln. Fleisch wirkt sich auf das Blut aus, wie Leidenschaft, Erregung und ähnliche Eigenschaften. Schmutzige Gedanken entstehen durch Fisch. Obwohl sich der Fisch immer im Wasser befindet, hat er einen schlechten Geruch.

**Ein Besucher:** Wie ist es mit Lamm?

**SAI:** Fleisch ist in Ordnung für diejenigen, die sich auf den Körper konzentrieren und physisch stark sein wollen; aber für spirituelle Aspiranten ist es nicht gut.

**Ein Besucher:** Aber wie steht es mit den Proteinen im Fleisch?

**SAI:** Ja, der Körper bekommt Proteine vom Fleisch, aber es gibt keine „mentalen“ Proteine. Wenn man ein spirituelles Leben führen möchte, ist es nicht erstrebenswert, Fleisch zu essen; doch, wenn man ein weltliches Leben führen möchte, dann ist es in Ordnung. Es gibt keinen anderen spirituellen Grund. Wenn man ein Tier tötet, fügt man ihm Leid, Schmerz und Schaden zu. Gott ist in jeder Kreatur, wie kann man daher so viel Schmerz verursachen? Wenn manchmal jemand einen Hund schlägt, schreit er, er spürt so viel Schmerz. Wieviel mehr Schmerz liegt dann im Töten. Tiere sind nicht in die Welt gekommen, um dem Menschen als Nahrung zu dienen. Sie kamen, um ihr eigenes Leben in der Welt zu erfüllen. Wenn ein Mensch tot ist, mag es geschehen, dass Füchse und andere Tiere den Körper fressen, doch wir sind nicht dazu gekommen, Nahrung für jene zu bilden, die den menschlichen Körper fressen – wir sind nicht zu jenem Zweck gekommen. Ebenso verhält es sich, wenn der Mensch das Tier als Nahrung betrachtet, doch das Tier ist nicht gekommen, um dem Menschen als Nahrung zu dienen. Doch wir Menschen haben es uns zur Gewohnheit gemacht, Fleisch zu verzehren.

**Ein Besucher:** Aber wir trinken Milch, die vom Tier stammt.

**SAI:** Alles, was von der Kuh kommt, etwas Milch, Butter, Käse ist in Ordnung für den spirituellen Aspiranten. Dabei geschieht der Kuh kein Schaden, und der Verzehr ist zuträglich. Im Dvapara Yuga

(Zeitalter), vor dem Kali-Yuga, vor 5680 Jahren, wurde Milch beliebt. Elftausend Jahre sind die volle Länge das Kali Yugas (Eisernes Zeitalter, jetziges Zeitalter, Anm.d.Ü.).

---

## TEIL 7

**Besucher:** Dauert das Kali Yuga noch an?

**SAI:** Ja.

**Ein Besucher:** Was sollte für mein Bein getan werden? Es ist noch geschwollen und schmerzt.

**SAI:** Laufe nicht herum und besteige keine Hügel. Ruhe aus.

**Besucher:** Als ich zu jenem Baum auf dem Hügel stieg, war mir dies nicht bewusst.

**SAI:** Du musst den Körper pflegen. Der Körper ist wie ein Boot. Das Leben ist wie ein Fluss. Auf dieser Seite ist die Welt, auf der anderen Seite ist Gott. Um die andere Seite zu erreichen, d.h. um Gott zu erreichen, müsst ihr dieses Boot gut warten. Ihr könnt das Boot endlos lang im Wasser lassen, da gibt es keine Gefahr. Wenn aber Wasser in das Boot eindringt, dann besteht Gefahr. Ihr könnt lange Zeit in der Welt bleiben, aber erlaubt der Welt nicht, euch im Griff zu halten. Erlaubt der Welt keinen Zugriff zur inneren Welt. Es gibt das Beispiel des Lotos. Er wurzelt tief im Schlamm und wächst empor zum Licht. Aber er kann nicht ohne Wasser sein, da würde er sterben. Doch er vermischt sich weder mit dem Schlamm, noch kommt er in Berührung mit dem Wasser. Ihr habt den Lotos gesehen. Selbst wenn das Wasser steigt, erhebt er sich darüber. Wenn die Menschen von Gott sprechen, sagen sie immer „die Lotosaugen, die Lotosfüße“ wegen dieser tieferen Bedeutung.



**SAI:** (zu einer Besucherin): Wenn du modische Ohringe hättest, würdest du sie tragen?

**Besucherin:** O ja...

Sai bewegt seine Hand, und es erscheint ein Paar goldener, mit Juwelen besetzter Ohringe, die er der Besucherin gibt.

**SAI:** Sieh, sie sind modisch, aber der Wert ist nicht hoch. (Sai geht zur Besucherin hinüber und steckt ihr selbst die Ohringe an; begleitet von begeisterten Ausrufen in der Gruppe.)

**Ein Besucher:** (der ziemlich kahl ist) Swami, kannst du Haare wachsen lassen?

**SAI:** (beginnt etwas zu sagen, aber der Besucher unterbricht.)

**Besucher:** Nein. Nur ein Scherz, Swami.

**Übersetzer:** Swami kann alles machen. Swami sagt, er gibt der Dame die Ohringe, um Freude in ihrem Inneren zu erzeugen. Je mehr Freude, desto mehr verschwindet die Krankheit.

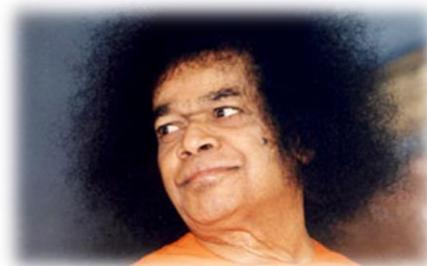
**SAI:** Das ist die Medizin für sie. Freude ist die Medizin.

**Besucher:** Ich wollte auf den Hügel gehen, um den Kalpataru Baum (Wunschbaum, Anm.d.Ü.) zu sehen.

**SAI:** Dies ist der Kalpataru Baum. Swami ist der Kalpataru Baum. Swami ist imstande, alles zu geben, was du möchtest. Wenn du etwas möchtest, hier ist der Baum. Dies ist auch der Goldladen und der Kameraladen! (Viel Heiterkeit seitens der Gruppe.)

**Ein Besucher:** Swamis Geschenke sind wunderschön, aber was ist, wenn man inneren Frieden möchte?

**SAI:** Nur Gedanken an Gott und innige Liebe zu ihm bringen Frieden. Während weltliche Gedanken abnehmen, nehmen Gedanken an Gott zu. Normalerweise verlangt der Geist (Gedanken und Gemüt) ständig nach weltlichen Dingen. Wenn die Wünsche nach und nach eliminiert werden, wächst der Frieden. Man webt die Fäden zu einem Tuch. Werden die Fäden entfernt, gibt es kein Tuch mehr. Wenn Gedanken an Gott vorherrschen, entsteht innerer Frieden. Swami kann keinen inneren Frieden geben, man muss selbst dafür arbeiten. Wir meditieren und befassen uns mit spirituellen Übungen in diesem vorübergehenden Körper. Wenngleich der Körper vorübergehend ist, müsst ihr euch vorübergehender Dinge bedienen, um die Wahrheit zu erkennen.



**Besucher:** Aber ich wollte etwas über Frieden wissen.

**SAI:** Ja. Wenn die Wünsche einer nach dem anderen abgelegt werden, gibt es Frieden. Wenn die Wünsche nacheinander verschwinden, bleibt nur der Geist. Dann gibt es inneren Frieden. Swami kann dir keinen Frieden im Geist (Gedanken und Gemüt) geben, du musst selbst dafür arbeiten. Höre als Erstes auf zu bitten und frage lieber: „Wer bin ich?“ Dies ist mein Körper, mein Geist, meine Intelligenz.



Aber wer ist dieses „mein“? Wer ist es, der beansprucht, der Besitzer dessen zu sein, was als „mein“ deklariert wird?

„Mein“ zeigt Besitzanspruch an. Jenes „mein“ ist das Leben. Solange Leben im Körper ist, besteht eine Verbindung zwischen „mein“ und dem Intellekt – „mein“ Körper, „mein“ Haus, „mein“ Land. Aber in dem Moment, wenn das Leben vom Körper getrennt wird, gibt es kein „mein“ oder Gefühl des Besitzes. Leben ist Gott.

„Wer bin ich?“ Die Antwort ist: „Ich bin Gott.“ Der Körper kommt und geht, doch der Atman ist permanent. Der Körper hat Geburt und Tod, aber der innewohnende Geist hat keines von beiden. Man erreicht das Stadium, indem man sagt: „Ich bin göttlich“, doch selbst da gibt es Dualität – „Gott und ich.“ Dies ist nicht die volle Wahrheit. Wenn wir atmen, sagt uns unser Atem „So-Ham“ – „Ich bin Er“. Da besteht noch Körperbewusstsein, das „Ich“. Doch im Tiefschlaf fällt die Aussage von „Er“ und „Ich“ weg, und nur „O“ und „M“ bleiben, „OM“; da gibt es nur den Einen.

**H:** Man versteht dies und hat es seit einiger Zeit verstanden; doch wann wandelt sich intellektuelles Verständnis in Realität?

**SAI:** Es wird nur dann Realität werden, wenn du intensiv übst. Du liest sehr viel. Du musst nicht alles praktizieren, was du liest. Nimm ein oder zwei Themen und übe, dann werden sie eine Realität für dich werden. Wenn man zum Krankenhaus geht, sieht man dort so viele Medikamente. Man muss sie nicht alle nehmen, nur diejenigen, die für die eigenen Beschwerden bestimmt sind. Was immer man an spirituellen Übungen aufrichtig praktizieren will, soll man als nur jene „Medizin“ einnehmen. Denn zu viel Bücherwissen führt nur zu Zweifeln und Verwirrung. In dir regen sich zu viele Zweifel und du fragst „Was ist dies?“ und „Was ist jenes?“ und vergeudest bei diesem Konflikt sehr viel Zeit.

**H:** Was verschreibt der höchste spirituelle Arzt als korrekte Medizin für mich?

**SAI:** Meditation. Denn in der Meditation gewinnst du als Erstes Kontrolle über die Sinne. Und Yoga hilft deinem Körper; und wenn der Geist ruhig und stabil ist, stellt sich Konzentration automatisch ein. Wenn du solche Konzentration erlangst, erhältst du inneren Frieden.

---

## TEIL 8

**H:** Swami sagt: „Alles wird vom Herrn getan und nicht von dir.“ Aber weltweit besteht das Konzept, dass der Mensch für seine eigenen Handlungen verantwortlich ist.

**SAI:** Du bist göttlich. Solange du menschlich bist (denkst und empfindest), mag es solche Gedanken geben.

**H:** Solange man „menschlich“ ist, bedeutet dies, dass der menschliche Zustand ein Akt des eigenen Willens ist?

**SAI:** Kein Willensakt. Einfach nur Verwirrtheit. Es ist Täuschung. Ihr kommt hierher mit Zweifeln. Swami weiß das, daher gibt er euch eine Chance zu sprechen. Wenn ein Jnani (Weiser) kommt, ein Mann mit



unmittelbarer Erfahrung des Göttlichen, fragt Swami ihn nicht nach seinen Zweifeln. Die Tatsache, dass ihr Fragen habt, ist der Beweis, dass ihr euch auf der weltlichen Ebene befindet. Babas Lehren variieren entsprechend der Ebene einer Person.

Ein Lehrer in einer Schule mag gleichzeitig auch ein bekannter vedischer Gelehrter sein, doch wenn er ein Kind zu lesen lehrt, kann er nur sagen: „Dieser Buchstabe ist ‚A‘, jener Buchstabe ist ‚T‘“ usw. Eine Mutter mag ein Kind gerade stillen, einem anderen Kind einen Brei geben, dem Koch auftragen, einem dritten Kind das Essen zu servieren und den Erwachsenen auffordern, sich selbst zu bedienen. Wenngleich ihre Behandlung für jedes Kind unterschiedlich sein mag, so ist ihre Liebe für alle gleich.

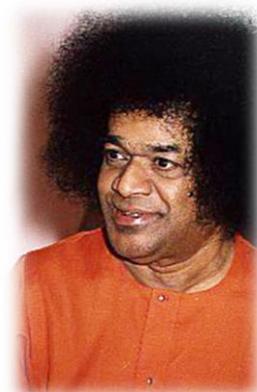
Es gibt vier verschiedene Stadien des Menschen; Gott hilft jedem auf unterschiedliche, aber angemessene Art und Weise: Zuerst jene Personen, die in Not sind, zweitens jene, die sich Wohlstand wünschen, an dritter Stelle sind jene, die mit der Nachforschung über die Wahrheit befasst sind, und an vierter Stelle stehen die Weisen.

Gegenwärtig ist in euch eine Mischung aus Bewusstsein und Unterbewusstsein. Daher bestehen Verwirrung und Zweifel. Im unbewussten Zustand gibt es keine Eindrücke. Im Super-Bewusstsein existiert kein Zweifel, vielmehr gibt es Entschlusskraft. In diesem Zustand gibt es weder einen Körper noch einen Geist, wenngleich man Visionen haben mag. Es gibt noch einen Zustand jenseits des Super-Bewusstseins. Dies ist das Göttliche Bewusstsein, in dem nur Gott existiert. Im super-bewussten Zustand existiert noch ein Hauch von Dualität, von Geber und Empfänger. Im gewöhnlichen Zustand gibt es drei – den Geber, das Gegebene und den Empfänger. Im Göttlichen Bewusstsein existiert nur der Geber.

Es ist wirklich alles andere, ausgenommen das Eine, falsch. Sogar Sadhana. Hier mag sich ein Zweifel regen: Wie kann Sadhana etwas Falsches sein, etwas anderes ergeben als Falsches? Es verhält sich so: Träumen ist unwirklich, aber das Traumerleben mag so stark werden, so furchteinflößend, dass man aufgrund des Traumes aufwacht. Es ist ebenso mit Sadhana. Damit Sadhana so stark wird, dass man dadurch zur Wirklichkeit erwacht, muss das Sadhana die Ebene des Super-Bewusstseins berühren, wo beide, der Körper und der Geist transzendiert werden. Aus dem tiefen transzendenten Zustand lodert die Wahrheit auf.

**H:** Man hört über verschiedene Pfade zur Selbst-Verwirklichung. Was bedeutet dies?

**SAI:** Es gibt drei Pfade. Jenen der Hingabe; der Lehrer (Guru) führt, und alles bleibt dem Lehrer überlassen. Dann gibt es die Wahrnehmung, dass Gott allgegenwärtig ist; die Zukunft trifft sich mit der Gegenwart, und die Vergangenheit fällt von der Gegenwart ab. Gott ist allgegenwärtig; so ist die Gegenwart Gott; dies ist Wissen. Dann gibt es die vollkommene Ergebenheit Gott gegenüber. Doch Ergebenheit bedeutet nicht nur, alle Handlungen in seinem Namen auszuführen. Totale Ergebenheit an Gott ist, wenn das gesamte Universum als sein Körper erkannt wird. Uneingeschränkte Ergebenheit ist, wenn alles - der Handelnde, die Handlung und das Objekt - Gott sind. Dies kann nicht erzwungen werden. Es stellt sich ganz natürlich ein. Glaube und Vertrauen sind die Grundlage, vollkommene Ergebenheit ist der Gipfel.



**H:** Was ist die Abkürzung der vielen „Wege“ zur Selbst-Verwirklichung?

**SAI:** Folgendes ist die Abkürzung: Der Name Gottes ist das Samenkorn; Liebe ist das Wasser, durch welches die Pflanze wächst; Disziplin ist der Zaun, der das heranwachsende Pflänzchen schützt; das Feld, auf dem das Pflänzchen wächst, ist das spirituelle Herz; wenn die Pflanze geerntet wird, ist das Glückseligkeit.

**H:** Warum sollte man anstreben, Selbst-Verwirklichung zu erlangen, wenn man immer verwirklicht ist?

**SAI:** Gegenwärtig gibt es im Geist (Gedanken und Gemüt) ein Gemisch sensorischer Identifikation. Der Geist ist nicht vollkommen fokussiert.

**H:** Swami, das Flugzeug benötigt Zeit, um in Indien anzukommen, aber warum braucht man zur Selbst-Verwirklichung Zeit? Ist ein augenblickliches Erwachen nicht möglich - völlig unabhängig von Zeit?

**SAI:** Augenblickliches Erwachen unabhängig von Zeit? Ja, es ist möglich. Wenn Glaube und Vertrauen vollkommen und perfekt sind, dann stellt sich in jenem Moment uneingeschränkte Gnade ein, sowie der Knall und der Schuss im selben Moment stattfinden.

**H:** Aber Swami, man glaubt, absolutes Vertrauen und absoluten Glauben zu haben. Das muss also eine Selbsttäuschung sein.

**SAI:** Solange man der Meinung ist, Glauben zu besitzen, hat man keinen. Ebenso wie man nicht meditiert, wenn man weiß, dass man meditiert. Nur wenn Meditation den ganzen Tag automatisch stattfindet, ist es Meditation. Vollkommener Glaube wird durch Sadhana erreicht, ebenso wie man sich Bombay annähern muss, um es zu erreichen.

**H:** So wie Sadhana geschildert wird, scheint es falsch zu sein, weil es eine bewusste Anstrengung ist, die auf eine Belohnung abzielt. Mir scheint, dass Sadhana nur wirklich ist, wenn es spontan geschieht. Das heißt, wenn man ganz natürlich Gott liebt, dann muss man Gott einfach lieben und (innere) Nachforschung anstellen.



**SAI:** Es ist so, wie du sagst, aber du hast diese spontane Liebe zu Gott nicht erfahren. Sie ist immer noch eine Vorstellung. Du bist überzeugt, dass Liebe zu Gott ganz natürlich in dir existiert. Diese Überzeugung ist das Ergebnis vieler Leben spiritueller Übungen.

**Ein Besucher:** Was ist das richtige Sadhana für Menschen im Ruhestand?

**SAI:** Meditation am Morgen und am Abend. Die Tage mit guter Tätigkeit verbringen.

**Ein Besucher:** Welches ist das geeignete Sadhana für Frauen?

**SAI:** Frauen haben Pflichten im Haus, für die Kinder und den Ehemann. Sie können am Morgen und am Abend meditieren. Im Verlauf des Tages sollte alle Arbeit, die früher für andere verrichtet wurde, als Gottesverehrung verrichtet werden. Dies ist das beste Sadhana für Frauen.

## TEIL 9

**Hislop (H):** Heute Morgen erzählte sogar der Taxifahrer ab dem Flughafen wunderbare Erlebnisse über Swamis Lilas (Wunder). Und die Beamten des Bombay Flughafen berichteten andere wundersame Geschichten über Geschehnisse in ihren Heimen.

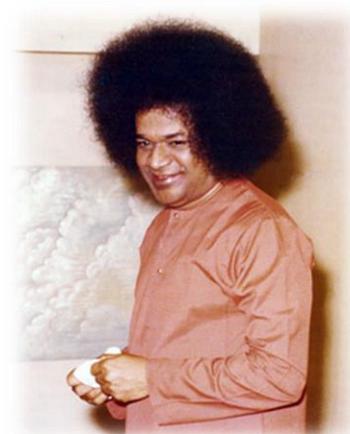
**SAI:** Lilas treten in ganz Indien in Millionen Heimen auf. Swami hält seine Hand „darüber“, damit sich die Publicity über Lilas nicht ausbreitet. Die Regierenden des Landes wissen davon, aber sie schweigen. Wenn die Fakten bekannt würden, würden Millionen Swami bestürmen.

**H:** Wird in der Zukunft, wenn sich Millionen Menschen um Swami scharen, unsere gegenwärtige Chance, ihm nahe zu sein, vorbei sein?

**SAI:** Keineswegs. Wenn Baba über eine Person erfreut ist, kann sie immer noch nahe sein. Dies ist Babas Wille.

**H:** Nur relativ wenige haben das Glück Swami zu sehen und sich bewusst zu sein, dass Gott in sichtbare Nähe gekommen ist.

**SAI:** Man sieht ein Flugzeug am Himmel. Man kann den Piloten nicht sehen, weiß aber, dass es einen Piloten gibt. Um den Piloten zu sehen, muss man ein Flugticket kaufen. Das Universum hat auch einen Piloten. Er ist Gott. Um ihn zu sehen, braucht man das Ticket „Gnade“. Dies kann durch verschiedene Formen von Sadhana (spirituelle Übungen) gewonnen werden. Allem Sadhana liegt Liebe zugrunde. Die Wirklichkeit allen Sadhanas ist Liebe. Ohne Liebe hat kein Sadhana einen Wert. Um Gottes Gnade zu gewinnen, ist Glauben notwendig. Ohne Liebe kann es keinen Glauben geben. Jene Liebe ist im Herzen und steigt spontan daraus auf. Liebe ist Gott. Jene Liebe, die das Herz füllt, ist Swami, der der Bewohner des Herzens ist.



**H:** Was ist hundertprozentiger Glaube an Gott?

**SAI:** Hundertprozentiger Glaube entspringt dem Atman. Vollständiger Glaube ist ausgeglichen. Durch Schmerz und Kummer hindurch bleibt Glaube vollständig. Milch kann mit dem Leben verglichen werden; die Butter sind die guten Neigungen, das Wasser die schlechten. Wird die Butter einem Kochprozess unterzogen, entsteht ab einem bestimmten Stadium ein schlechter Geruch. Dieser Geruch sind die verbleibenden Unreinheiten, die ausgekocht werden. Aber habt Glauben und haltet fest während jener Periode. Dann bleibt nur das gute „Ghee“ (geklärte Butter, Anm.d.Ü.) übrig. Dieses reine Ghee ist Weisheit. Das Ende von Weisheit ist Freiheit.

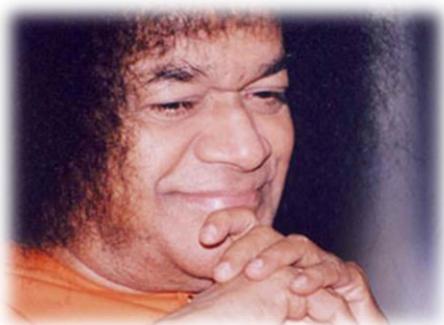
**H:** Swami, etwas ist hier geschehen, Wasser kommt aus der Schachtel. Die Saris (darin) werden nass.

(Swami entfernte den Deckel der Schachtel, und diejenigen von uns, die davorstanden, konnten sehen, dass die Ränder der Saris nass waren. Der Pappkarton mit vier Saris lag auf einem Tisch in Dharmakshetra (Swamis Wohnsitz) in Bombay. Swami hatte 96 Saris zur Verteilung an freiwillige

Helferinnen ausgesucht, und von den 100, die zu seiner Inspektion gebracht worden waren, wurden vier in den Karton zurückgelegt und sollten später an den Händler zurückgegeben werden. Nirgendwo in der Nähe des Tisches befand sich eine Wasserquelle. Hislop, einige andere Männer und Swami waren dort gestanden, als die Saris Stück für Stück von Swami geprüft und wurden.)

**SAI:** Die Saris weinen, weil Swami sie abgelehnt hat. Jetzt werde ich sie behalten.

**H:** Swami! Wie ist das möglich? Sagt Swami damit, dass unbelebte Objekte verletzte Gefühle haben und weinen können?



**SAI:** Unbelebte Objekte können auch Freude und Kummer empfinden. Als die Brücke nach Lanka von den Affen gebaut wurde, damit Rama in Ravanas Königreich einmarschieren konnte, wo Sita gefangen gehalten wurde, wurde ein letzter Berg Steine zur Stelle der Brücke gebracht. Aber es war zu spät. Sie wurden nicht mehr benötigt. Da vergoss der Berg Tränen des Schmerzes, und die Nachricht wurde Rama rasch überbracht. Sein Mitgefühl war groß, und er ließ verkünden, dass der Berg nicht länger trauern sollte, da er mit Sicherheit bei einem späteren Anlass Verwendung für ihn haben würde.

Zur Zeit des Krishna Avatars war es jener Berggipfel, der Govardhana Berg, den der junge Krishna mit einem Finger hob, um die Kuhhirten von Gokul vor Indras sintflutartigem Regen-Sturzbach zu schützen.

**H:** Swami! Dieses große Drama von Rama und Krishna und dem Berggipfel wurde heute rekapituliert in Bombay vor unseren eigenen Augen. Die Saris kamen und konnten keine Verwendung finden. Sie weinten Tränen des Schmerzes, und in seinem Mitgefühl gab Swami nach und entschied, dass die zurückgewiesenen Saris verwendet würden, wenngleich nicht für den ursprünglichen Zweck die freiwilligen Helfer zu beschenken. (Mrs. Hislop und drei andere Damen erhielten die übriggebliebenen Saris.) Es ist dasselbe Drama der alten Zeiten, das sich heute wieder ereignet hat.

**SAI:** Ja. Und es ist auch derselbe Rama und derselbe Krishna, der heute hier ist.

**Ein Besucher:** Man sieht sich im Spiegel. So wie man sich vom Spiegel entfernt, wird das Bild darin immer kleiner. Ich sitze hier und sehe Hislop an. Je weiter ich mich fortbewege, umso kleiner wird Hislop. Aber Hislop ist nicht kleiner, er hat sich nicht verändert. Daher kann ich Hislop nicht ansehen, aber Hislop ist mit Sicherheit dort. Was habe ich also gesehen, als ich dachte, Hislop zu sehen? Und wenn Hislop nicht das ist, was ich sehe, was ist Hislop dann? Sehe ich irgendwie eine Reflektion von Hislop?

**SAI:** Es ist in der Tat wahr, dass du Hislop nicht siehst. Du siehst eine Reflektion von Hislop, welche die bestimmte Gestalt und Charakteristiken aufweist. Was also ist Hislop? Hislop ist Gott. Das Bild, die Form ist nicht Gott, aber alle Formen zusammen, die Totalität aller Formen kann als Gott betrachtet werden. Gott ist die Wirklichkeit hinter der Form. Die Welt ist da, doch ihre Realität sieht man nicht. Die Realität ist Gott. Man mag die Realität erkennen, dass die Wahrheit hinter jeder Form Gott ist. Wenn diese Wahrnehmung entsteht, wird sie nie verloren sein. Wenngleich man die Form sieht, ist man sich dann stets der Wahrheit, der Wirklichkeit bewusst.



**Besucher:** Ich mache eine Erfahrung. Die Schriften nennen es Nirvikalpa Samadhi. Nur reines Bewusstsein existiert, Bewusstsein ohne jegliches Objekt. Kann man, wenn man diesen Seinszustand erfahren hat, etwas tun, um dessen Verlust aufzuhalten?

**SAI:** Es verhält sich so.

Wenn der Regen die Wolken verlässt, ist er rein, wird aber verunreinigt, wenn er den Boden erreicht. Das Wasser kann mit Hilfe einer Technik zwar gereinigt, aber nicht mit der Reinheit des Regens gleichgestellt werden. So verlierst du den Zustand des Nirvikalpa Samadhi, wenn dich die Pflicht zur Arbeit ruft. Sadhana reinigt weltliches Leben, aber jenes gereinigte Leben ist nicht dasselbe wie Nirvikalpa Samadhi.

**Besucher:** Sollte ich meine Arbeit aufgeben?

**SAI:** Nein. Verrichte einfach die Arbeit, aber nicht für deinen Arbeitgeber, sondern für Gott.

**Besucher:** Ich werde versuchen, diese Lektion anzuwenden, wenn ich nach Hause und zu meiner Arbeit zurückkehre.

## TEIL 10

(Eine Gruppe von Bauern, von denen Swami ein Stück Land neben dem College gekauft hatte, kamen mit einem Beutel, um den Käuferlös wegzutragen. Doch Swami gab ihnen das Sechsfache des Betrags, der für den Kauf vereinbart worden war. Die größere Summe war auch größer im Umfang und passte nicht in den Beutel, den die Bauern mitgebracht hatten. Die Bauern konnten nicht begreifen, warum sie so viel Geld erhielten).

**Farmer:** Herr, wie können wir je dein Geld essen? Nimm es zurück.

**SAI:** Nein. Die extra Rupien sind dazu da, dass ihr ein kleines Geschäft beginnt. Denn jetzt ist das Land verkauft – wie wollt ihr zurechtkommen? Jeder sollte arbeiten und seinen Lebensunterhalt verdienen.

**SAI:** Die Zehn-Rupien-Note sagt euch, dass sie viele Gesichter gesehen hat und noch viele sehen wird. Geld kommt in eure Hand, doch bleibt es nicht dort; wohingegen Moral kommt und bleibt. Viele Leute sind nur allzu bereit, Geld für Zügellosigkeit, für schlechte Handlungen zu missbrauchen. Doch wenn das Geld für einen guten Zweck eingesetzt werden soll, sind sie plötzlich extrem vorsichtig und zurückhaltend und bringen zahlreiche Ausreden vor.

**H:** Swami, auf der Straße nach Simla waren die Fahrer sehr rücksichtslos und versuchten, dicht hinter Swamis Auto zu bleiben. Es gab einen Moment, als unser Auto – wir fuhren mit hoher Geschwindigkeit – einem anderen Auto ausweichen musste und beinahe einen Polizisten am Straßenrand überfuhr. Es schien sicher, dass es weder Zeit noch genügend Platz geben würde, ihm auszuweichen. Doch in letzter Sekunde wurde seine Uniform vom Auto nur gestreift, und ihm geschah nichts. Es muss sicherlich Swami sein, der das Auto von jedem Devotee fährt – ist es nicht so?

**SAI:** Nein. Es ist die Verantwortung des Fahrers. Er muss vorsichtig und verantwortungsvoll fahren. Es geschieht nur im Moment eines Unfalls, dass Swami die Situation in die Hand nimmt.

**H:** Weshalb führt Swami für ältere Leute, die lange verheiratet sind, eine Hochzeitszeremonie durch?

**SAI:** In Indien haben die Menschen im Alter von 60 Jahren eine zweite Hochzeit als Wiedergeburt ihrer Eheschließung in ein spirituelles Leben, das auf Gott ausgerichtet ist, und nichts mit den Sinnen zu tun hat. Vor dem Alter von 60 war das Paar berechtigt, sich an den Früchten der Sinne zu erfreuen. Dem Alter von 70 kommt auch eine besondere Bedeutung zu. Es gibt sieben große Rishis (Seher), und mit 70 sollte eine Person in diesen Heiligen aufgehen. Zum Zeitpunkt von 80 gibt es acht Gottheiten, die über die Richtungen herrschen. Mit 80 sollten wir in diesen Gottheiten aufgehen. Für das Alter von 90

gibt es neun besondere Planeten, und wir sollten in ihnen aufgehen. Mit 100 sollte man Meister über die fünf Handlungsorgane und die fünf Sinnesorgane sein und in Gott aufgehen. Die fünf Handlungsorgane dienen dem Sprechen, Sehen, Ausscheiden (Exkrement), Zeugen und Essen. Die fünf Sinnesorgane dienen dem Hören, Berühren, Sehen, Schmecken und Riechen.

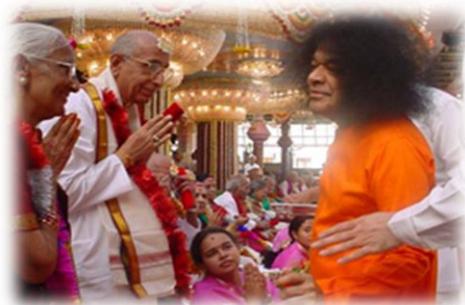
**Ein indischer Besucher:** Diese Hindu Riten – wozu sollen sie gut sein?



**SAI:** Wir müssen Handlungen der Dankbarkeit erkennen lassen; die Dankbarkeit muss zur rechten Zeit ausgedrückt werden, und zwar auf eine Weise, dass die Botschaft vermittelt wird. Unsere Dankbarkeit gebührt den Eltern, dem Guru (Lehrer), Gott, der Natur und den Weisen. Wenn ein Brief richtig adressiert ist, wird er seine Bestimmung erreichen; man muss den „Reiseweg“ des Briefes nicht kennen und braucht sich keine Gedanken über die einzelnen Stationen zu machen. Was die Eltern betrifft – so ist ihr Körper gestorben, aber der Atman hat keinen Wandel erfahren. Die korrekte Zuordnung des Ausdrucks des Dankes wird von dem in der Zeremonie rezitierten Mantra angezeigt. Mantras sind sehr mächtig, und in den alten Tagen verließ man sich auf sie. Heutzutage verlassen sich die Menschen auf Maschinen. Die Experten der Mantras wurden Heilige genannt. Die Experten der Maschinen werden Wissenschaftler genannt.

(Ein Wissenschaftler, der zu Besuch ist, äußerte einen Zweifel bezüglich der Wissenschaft und Swamis Worten)

**SAI:** Die Wissenschaft ist äußerst fragmentarisch, und ihre Herangehensweise zur Realität geschieht durch Maya (Täuschung, Illusion, Anm.d.Ü.) und ist eine sehr gefährliche Methode. Die Wissenschaft



kennt nicht einmal die Wahrheit über Chemie und Physik. Etwa alle zehn Jahre werden Wahrheiten verworfen und aufgrund von neuen Forschungsergebnissen abgewandelt. Wenn der Mensch also versucht, Wissenschaft und die spirituelle Welt von Baba miteinander zu vergleichen, vergleicht er eine Wissenschaft, deren Endgültigkeit nicht bekannt ist, mit spiritueller Wahrheit, die er nicht kennt. Wissenschaft geht von den Sinnen nach unten. Der Geist (Spirit) führt von den Sinnen nach oben. Die Wissenschaft kennt nicht einmal die großen Löcher in der Sonne, durch die

Winde rasen, um die Temperatur zu regeln. Die Wissenschaft trifft ins Leere. Wenn jemand wirklich wissen will, muss er das totale umfassende Wissen von Baba haben.

**H:** Gibt es eine zuverlässige Übersetzung der Veden?

**SAI:** Die Veden sind aus bestimmten fundamentalen Klängen und deren Variationen hervorgegangen. Die kleinste Abwandlung des Klangs verändert die Bedeutung, dessen, was er besagt. Keine geschriebene Sprache ist in der Lage, alle die vedischen Klänge wiederzugeben. Es ist unmöglich, viele der Wörter niederzuschreiben. Die Veden sind Gottes Atem und können nur verbal von Person zu Person weitergegeben werden. In ganz Indien gibt es nur eine Handvoll Personen, die die Veden korrekt rezitieren können. In jüngster Zeit wurden einige Versuche gemacht, die Veden



niederzuschreiben und in Büchern abzudrucken. Die Mühe ist vergeudet.

**SAI:** Das Universum ist eine Kugel. Die Erde und alle Wesen sind darin kleinere Kugeln. Das ganze Universum wird in Babas Hand gehalten ... Vergesst die Welt. Gebt das Individualbewusstsein auf. Erreicht Gott. Von allen Sadhanas (spirituelle Übung) ist die Wiederholung des Namens Gottes das wirksamste. Wird dies nicht befolgt, dann ist Karma das Nächstbeste. Wird kein Sadhana praktiziert, dann genügt Liebe zu Gott. Mit Liebe zu Gott ist keine Disziplin oder Übung nötig. Liebe zu Gott ist genug.

## TEIL 11

**H:** Weshalb hat Baba reguläre Schulen? Weshalb keine religiösen Schulen?



Der Brindavan Campus des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (Universität)

**SAI:** Religiöse Schulen würden nur diejenigen ansprechen, die religiös orientiert sind, wohingegen es Babas Anliegen ist, die Öffentlichkeit ganz allgemein auf eine Ebene der Hingabe und des spirituellen Lebens zu erheben. Ein Aspekt von Babas Aufgabe besteht darin, die Erziehung/Bildung zu reformieren; wenn dies unmöglich wäre, wäre er nicht gekommen. Doch nun, da er da ist, seid versichert, dass die Aufgabe ausgeführt wird, allerdings nicht so rasch, wie ungeduldige Menschen dies gerne hätten. Durch eine intensive TV Kampagne könnte ein rascher Wandel herbeigeführt werden, doch er wäre nur vorübergehend. Gott sieht die Dinge anders als der

Mensch und weiß, dass „früh zu beginnen, langsam zu fahren und sicher ans Ziel zu kommen“ richtig ist. Der Wandel, den Baba herbeiführt, geschieht durch langsame Methoden, so wie seine Colleges, doch die Methoden werden effektiv sein.

**H:** Was sollten wir tun, damit junge Leute ihren Charakter und ihr Verhalten korrigieren?

**SAI:** Ein Kind muss eine heiße Lampe berühren, bis es sich einmal verbrennt. Junge Menschen sind ohne Balance, und sie wollen sofortige Ergebnisse. Zum Beispiel fand gestern eine Hochzeit hier statt. Der junge Mann wollte sofort einen Sohn; er wollte keine neun Monate warten. Ein Guru (sogenannter Lehrer) taucht auf, und die jungen Leute strömen zu ihm, in der Hoffnung rascher Selbst-Verwirklichung. Doch sobald sie enttäuscht sind, wenden sie sich ab und erwerben in diesem Prozess etwas Vorsicht und Geduld.

Eine kleine Geschichte: Ein junger Mann von sehr armen Eltern erwarb einen B.A. (Bachelor of Arts, Anm.d.Ü.) Abschluss, vor allem, weil die Lehrer genug hatten von seinem häufigen Versagen bei den Examina. Seine Eltern waren jetzt stolz und sagten: „Wir werden dir eine Ehefrau finden.“ Der Junge entgegnete: „Ich werde nur ein Mädchen mit einem B.A.-Abschluss akzeptieren, weil ich ein B.A.-Kandidat bin.“ Die Mutter entgegnete: „Wir können uns keine Diener für ein Mädchen leisten, die um 9 Uhr aus ihrem Zimmer kommt. Wir brauchen eine Ehefrau, die bei der Hausarbeit hilft.“ Der Sohn antwortete: „Es sind meine Bedürfnisse, die zählen, nicht die euren. Tut, was ich wünsche, oder ich werde gehen.“ Die Eltern kapitulierten und besorgten die gewünschte Ehefrau. Der Junge sagte zu seinen Freunden: „Ich bin nun das personifizierte Glück.“ Drei Tage später sagte er zu seiner Ehefrau: „Meine Liebe, steh jetzt auf und mach mir Kaffee.“ Sie entgegnete: „Mein Lieber, ich bin eine B.A.-Absolventin, wie du. Bitte steh du auf und mach Kaffee für mich!“ Nun verkündete der Junge allen,

dass das Leben düster geworden und alles nur Elend und Unglück sei. So ist die Reise von vollkommenem Glück zu vollkommener Misere in 3 Tagen.

Das Verhalten des Jungen ist typisch, weil die jungen Menschen nicht gelehrt wurden, ihre Eltern zu respektieren und zu verehren. Ihr Verhalten in die spirituelle Richtung ist ähnlich. Wie könnte ein spirituelles Licht aufleuchten, ohne dass das Innere sauber ist? Die innere Arbeit ist Nachforschung und Unterscheidung. Wenn das Innere rein ist, können äußere Disziplinen von Wert sein.

**H:** Heutzutage sagen die jungen Leute: „Wie können wir unsere Eltern respektieren, wenn sich die Eltern in falschen Aktivitäten ergehen?“

**SAI:** Junge Menschen erkennen nicht, wie sich ihre Eltern sorgen. Egal wie die Eltern mit Fehlern behaftet sein mögen, sie wünschen nur das Beste für ihre Kinder. Äußerst selten können Kinder dies honorieren und auch die Opfer, Fürsorge und Liebe erkennen, welche die Eltern dem Kind gegeben haben, um für sein Wohlergehen zu sorgen und ihm eine Chance fürs Leben zu geben. Diese Faktoren müssen geschätzt und gewürdigt werden, selbst wenn die Eltern Fehler haben mögen. Nur wenn Kinder die Eltern ehren, werden ihre Kinder sie selbst ehren. Ein klarer Fall von Aktion und Reaktion.

**H:** Swami, wenn ein Elternteil etwas sagt und der Lehrer etwas anderes sagt – welcher Aufforderung sollte das Kind den Vorzug geben?

**SAI:** Die Eltern, die den Körper gaben, kommen vor Gott.

**H:** Die Eltern kommen vor Gott, Swami? Das ist überraschend.

**SAI:** Für Menschen auf der weltlichen Ebene – ja, das stimmt. Für junge Menschen, die ein rein spirituelles Leben führen, kommt Gott an erster Stelle.

**H:** Swami, die jungen College Studenten, die hier in Swamis College sind, erhalten erstklassige Erziehung und Bildung, sie erzielen die besten Prüfungsnoten, usw. Sie bilden auch im Inneren einen Charakter von starkem Moralbewusstsein. Werden diese Studenten nicht die Führungskräfte von Indien? Ihre erstklassige Erziehung wird ihnen (hohe) Positionen einbringen, und ihre starke Moral wird sie aufrecht halten.



**SAI:** Dies ist der Zweck von Swamis College.

**H:** Dann sollten wir in 20 oder 30 Jahren einen großen Wandel in Indien erwarten.

**SAI:** Zwanzig Jahre? In zehn Jahren.

**H:** Aber Swami, in 10 Jahren sind sie immer noch in ihren späten Zwanzigern. Leute erlangen Macht in den späten dreißiger Jahren, in ihren 40er und 50er Jahren.

**SAI:** In Indien erreichen Menschen Positionen von Macht und Einfluss früher im Leben. Sogar gegenwärtig gibt es eine ganze Anzahl Beispiele im ganzen Land.

**H:** Erkennen die Studenten ihre Bestimmung und die große Verantwortung der Welt gegenüber, die sie auf ihren Schultern tragen werden?

**SAI:** Die Studenten sagen, wenn sie erwachsen sind, werden sie tun, was Sai will. Diese jungen Männer werden Positionen in jedem Bereich der indischen Gesellschaft bekleiden, so wie die Positionen offen werden. Wohin immer sie gehen, sie werden die Gesellschaft zum Besseren beeinflussen und

verändern. Korruption und solche Probleme werden stark zurückgehen. Der Einfluss der Studenten muss zum Ausdruck kommen. Gegenwärtig haben 80 Prozent der Eltern der Studenten ihr Leben geändert, weil sie die Wirkung von Sai auf den Charakter ihrer Kinder beobachten. Die Eltern sind zufrieden. Sie sagen, sie werden sich nicht einmischen und ihre Kinder sollten der Führung von Sai folgen. (wobei er auf einen jungen Studenten aus Hongkong zeigt.) Dieser Junge wird morgen sprechen. (Eine Gruppe Studenten war um die Tür von Swamis Esszimmer versammelt, als er seine Abendmahlzeit einnahm.)



**H:** (zu dem Studenten) Hast du deine Ansprache vorbereitet?

**Student:** Swami ist meine Stimme. Was er sagt, wird sich in meinem Mund zu Worten formen und gesprochen werden.

**H:** Sagst du damit, dass du dich in keiner Weise auf deine Ansprache vorbereitest? Sicher muss da ein Grundgedanke in deinem Geist sein, damit du beginnen kannst. Sage mir, was du zu sagen beabsichtigst.

**Student:** Ich mache mir keine Vorstellungen. Nur durch die Aufforderung von Bhagavan, der in meinem Herzen wohnt, stellen sich Ideen ein. Er ist Gott, und es gibt nichts außer ihm.

**SAI:** (zu dem Studenten) Sprich jetzt.

**Student:** Swami ist reine Schönheit. Seine Augen sagen mir, auf meine Gedanken, Handlungen, Worte und mein Herz zu achten. Sein Lächeln ist wie eine wunderschöne Rose, deren Duft den Garten meines Lebens erfüllt.

**SAI:** (zum Studenten) Wieso weißt du, dass Swami Gott ist?

**Student:** (schweigt).

**SAI:** (zu Hislop) Stelle ihm ein paar Fragen.

**H:** Wie weiß man, dass Swami Gott ist? Dies ist nicht sehr klar.

**Student:** Swami gibt einer Person die Macht, ihn zu (er)kennen.

**H:** Wie meinst du das?

**Student:** Wenn die drei Gunas (Grundeigenschaften, Anm.d.Ü.) im Gleichgewicht sind – Satva, Rajas und Tamas (das Reine, das Leidenschaftliche, das Träge) – wenn jene drei Qualitäten bzw. Charakteristiken miteinander im Gleichgewicht sind, so dass die Person ausgewogen ist, wenn dies durch Disziplin, Hingabe und Pflicht erfüllt ist, dann ist Swami erfreut und verleiht die Macht zu erkennen, dass er Gott ist.



**H:** Wann geschieht dies? In jungen Jahren oder später?

**Student:** Das Alter ist nicht der wichtige Faktor. Die Ausgewogenheit der eigenen Natur ist das Wichtige, und dies geschieht durch Pflichterfüllung, Hingabe und Disziplin.

**H:** Was ist die Bestimmung des Menschen?

**Student:** Seine Bestimmung ist zu erkennen, dass er die Verkörperung Gottes ist.

**H:** Haben Mädchen dieselbe Bestimmung?

**Student:** Es mag zwar ein gewisser Unterschied bestehen, aber in Wirklichkeit sind beide gleich. Wenn Swami im College der Mädchen in Anantapur ist, sind sich die Jungen hier im Brindavan College bewusst, dass er allgegenwärtig und noch hier ist, wenngleich er sich in Anantapur befindet. Sie wissen, wenn ihre Hingabe stark genug ist, wird er nach Brindavan zurückkommen. Die Mädchen sind ebenso. Sie wissen, dass Swami allgegenwärtig ist, und wenn ihre Hingabe stark genug ist, Swami in seiner physischen Form das Anantapur College besuchen wird.

**H:** Welche Karriere strebst du an? Was wirst du im Leben machen?

**Student:** Ich werde das tun, was Swami mir aufträgt.

**H:** Kein Plan für irgendetwas? Kein Wunsch, diesen oder jenen Beruf auszuführen?

**Student:** Wenn sich der richtige Plan zeigt, wird Swami mich in die Tätigkeit führen, die meine wahre Pflicht auf der Welt ist, ebenso wie er die älteren Jungen, die dort stehen, geführt hat, und die jetzt Karrieren in der Universität übernommen haben.

**H:** Dieser Gedanke ist für Menschen draußen in der Welt seltsam. Weltweit fassen junge Menschen in Bezug auf eine Karriere ihren eigenen Entschluss und bemühen sich dann um Erfolg in jener Karriere, indem sie ihre ganze Kraft einsetzen.

**Student:** Sie wussten nichts von ihrer Karriere, bis eine innere Aufforderung ihnen den Weg gezeigt hat. Bis dahin wussten sie nichts. Dasselbe bezieht sich auf Sie. Bis Swami Ihnen gesagt hat, Sie sollten der Präsident der amerikanischen Sai Organisation sein, wussten Sie nichts davon.

**H:** Das ist sicherlich richtig! Bevor Swami dies zu mir sagte, hatte ich keinen Wunsch und keine Ahnung. Aber du bist so sicher, dass Swami Gott ist. Viele Leute kommen hierher und gehen wieder, ohne dies zu glauben. Ihre Lebensumstände und frühen Einflüsse haben sie anders geprägt, und so sind sie nicht in der Lage, Swami so zu sehen, wie du. Was ist mit ihnen?

**Student:** Einige Bäume wachsen gerade nach oben gen Himmel, einige wurden von stürmischem Wetter gebeugt und verbogen. Es bedeutet nicht wirklich etwas. Selbst die „verbogenste“ Person wird Swami als Gott erkennen.



**H:** Wie kannst du dies sagen? Wie wird es geschehen?

**Student:** Es muss zwangsläufig geschehen. Swami als Gott ist der Bewohner des Herzens jeder Person, und die unwiderstehliche Kraft dieser Tatsache muss sich irgendwann zeigen.

**H:** Du bist so sicher. Aber du bist nur ein Junge, gerade dabei, das Leben zu erfahren. Angenommen ein erwachsener, sehr erfahrener Mann, kommt zu dir und sagt: „Ich sage dir, dass Swami nur ein Mensch ist, ein außergewöhnlich intelligenter und mächtiger Mann.“ Was würdest du sagen?

**Student:** Swami hat uns gelehrt, uns nicht auf die Erfahrung eines anderen Menschen zu verlassen, sondern unserer eigenen Erfahrung zu vertrauen. Meine Erfahrung ist, dass Swami Gott ist, und Ihre Erfahrung nicht meine ist.

---

## TEIL 12

**H:** Wenn du in die Welt hinausgehst, wirst du sehr wahrscheinlich heiraten. Wie verhältst du dich deiner Ehefrau gegenüber?

**Student:** Swami wird mir meine Ehefrau gegeben haben. Swami ist mein spiritueller Vater und meine spirituelle Mutter, und im wahren Sinn bin ich aus ihm geboren worden. Er ist Gott, und meine Ehefrau ist nicht verschieden von ihm. Er ist auch in ihrem Herzen. Daher werde ich meine Ehefrau als Mutter, Schwester und Gott betrachten.

**H:** Nun ja, ich habe gehört, dass Mutter und Vater als Gott betrachtet werden sollen. Aber ich höre das erste Mal, dass die Ehefrau als Gott betrachtet werden soll. Ich glaube, du wirst in dieser Hinsicht einige Probleme bekommen.

**SAI:** (zu Hislop in Telugu über einen anderen Studenten) Frage ihn, was er tun wird, wenn seine Frau erklärt, dass er nicht nach Puttaparthi kommen kann?

**H:** Du wirst wissen, dass mitunter eine Ehefrau eine sehr starke Persönlichkeit entwickelt und das Kommando über die Familie übernimmt. Angenommen so eine Ehefrau sagt zu dir: „Du darfst nicht nach Puttaparthi fahren.“

**Student:** Es würde mir nichts ausmachen. Man muss wissen, dass ein Diamant verschiedene Facetten hat. Die größte Facette, welche die meiste Kraft ausstrahlt, stellt Gott dar. Aber jede kleinere Facette gehört zum selben Diamanten. Meine Ehefrau, die eine kleinere Facette des Diamanten darstellt, ist auch göttlich. Und mein Heim ist Puttaparthi. Ich wäre also zufrieden mit meinem Puttaparthi und Gott als „Befehlshaber“.

**H:** Du sagst, Gott ist der Diamant, und der Glanz der größten Facette repräsentiert ihn. Angenommen Swami sagt: „Komm nach Puttaparthi“, und deine Ehefrau sagt: „Fahr nicht.“

**Student:** Es ist Gott, dem ich gehorche, aber nicht der Ehefrau. Ich würde nach Puttaparthi fahren.

**SAI:** (zu Hislop über den Studenten) Frage ihn, was wäre, wenn seine Frau sagt, sie würde ihn verlassen.

**H:** Die Ehefrau ist der eigene Körper und Geist. Swami ist ein anderer. Die Ehefrau hat ihre unabhängige Ansicht. Du sagst zu ihr: „Ich werde nach Puttaparthi fahren. Du kannst hierbleiben.“ Doch die Ehefrau entgegnet: „Du wirst mich hier nicht finden, wenn du zurückkehrst. Ich werde dich verlassen.“

**Student:** So eine Frau ist nicht meine Ehefrau. Ich werde nach Puttaparthi fahren. Sie mag nach eigenem Entschluss gehen.

**SAI:** Stelle den Jungen einige Fragen (die College-Jungen saßen draußen auf dem Gelände im Kreis um Swami).

**H:** (zu einem Studenten) Was möchtest du?

**Student:** Ich möchte Swami.

**H:** Ich meine, nachdem du deinen Abschluss gemacht hast und ins Leben hinausgehst.



**Student:** Ich möchte Swami.

**H:** Wer ist Swami?

**Student:** Er ist Liebe. Er ist Gott.

**H:** Wo ist Swami?

**Student:** In meinem Herzen.

**H:** Dann ist Swami also in deinem Herzen, und du hast Swami bereits. Was möchtest du im Leben werden – Arzt, Rechtsanwalt, Premier Minister?

**Student:** Ich werde das tun, was Swami mir aufträgt.

**H:** Wer ist Hislop?

**Student:** Er ist Swami.

**H:** Warum sagst du dann nicht: „Ich möchte Hislop?“

**Student:** Hislop ist ein kleiner Teil von Swami, wohingegen Swami Gott in seiner ganzen Fülle ist.

**SAI:** (lacht) Hislop ist ein großer Mann, wohingegen Swami ein kleiner ist, etwa 5 Fuß groß.

**H:** Wieso weißt du, dass Swami Gott ist?

**S:** Ich sehe, dass er Gott ist.

**H:** Aber du siehst Swamis Körper. Wie siehst du ihn als Gott?

**Student:** Wir haben Vertrauen, dass er Gott ist.

**H:** Wo ist Gott?

**Student:** Gott ist überall.

**H:** Wenn du diesen Baum ansiehst, was siehst du?

**Student:** Ich sehe Gott.

**H:** Wie entsteht dieser Glaube, dass Gott überall ist?

**S:** Es genügt ein kleines Erlebnis mit Swami. Dann besteht Glauben.

**SAI:** Nein. Der Glaube kommt zuerst und dann die Erfahrung. Die Studenten müssen nicht nur die Antworten auf Fragen wissen. Die Antworten müssen in ihrem Leben in ihrem Verhalten enthalten sein, und auf dieser Grundlage müssen sie andere lehren. Glaube ist für jede Person natürlich. Jede Person hat einen gewissen Glauben an sich selbst, ein gewisses Vertrauen in sich selbst. Und der Kern ihres Seins ist der Atman. Darin liegt die Grundlage von Glauben an sich selbst.

Ein kleines Beispiel: Man erinnert sich nicht an die eigene Geburt, und die Mutter nennt einem das Darum. Das Kind weiß selbst nicht, aber durch Glauben akzeptiert es, was die Mutter sagt. Der Vater mag bei jenem Anlass nicht zugegen gewesen sein, denn die Mutter hat das Kind geboren. Sie



braucht niemanden zu fragen. Einiges Reflektieren zeigt an, dass es für die Entstehung des Universums auch eine Basis geben muss. Gott ist jene Basis. Er weiß. Er braucht niemanden zu fragen. In jenem subtilen Bereich jenseits Körper und Intellekt kann nur Glauben existieren. Glauben ist für jede Person natürlich und so auch Liebe. Liebe wird auf verschiedene Objekte und verschiedene Personen gerichtet, doch Liebe zu Gott ist der entscheidende Faktor. Wenn wir einen Baum betrachten, sehen wir, dass die vielen Äste, Blätter und Zweige alle als gemeinsamen Faktor den einen Stamm haben. Der Stamm wiederum hängt von den Wurzeln ab. Jedes Blatt und jeden Ast wässern zu wollen, würde viel Zeit in Anspruch nehmen, und das Wasser wäre vergeudet. Doch wenn wir alles Wasser den Wurzeln des Baumes zuführen, dann wird natürlich jeder Ast, jedes Blatt und jeder Zweig so viel Feuchtigkeit erhalten, wie es am besten für sie ist. So wie es gegenwärtig steht, sagen die Leute, dass sie Freunde und alle Verwandten lieben, aber Gott nicht lieben. Gott ist die Basis aller Menschen. Er ist die Wurzel, aus denen sie alle ihr Leben beziehen. Es ist am besten, Gott zuerst zu lieben und ihn mit ganzem Herzen zu lieben. Dann wird eure Liebe ganz natürlich alle die verschiedenen Menschen einschließen.

**H:** Swami, wenn die College-Jungen Ansprachen halten, sagen sie, dass Swami ihnen die Worte gibt. Kann dies stimmen?

**SAI:** Sai gibt ihnen Vertrauen. Mit Vertrauen melden sich die Worte automatisch. (zu einem College-Jungen gewandt) Was möchtest du machen, wenn du mit dem College fertig bist?

**Student:** Ich möchte nur mit Swami verschmelzen.

**SAI:** Jetzt hat der Avatar einen Körper angenommen, um Dharma wiederzubeleben. Er ist hier und damit beschäftigt. Was soll das Gerede von Unsterblichkeit und Verschmelzen? Dein ganzes Leben liegt vor dir. Finde zuerst heraus, was der Zweck des Lebens ist. Wenn Gott selbst hier ist, um Dharma zu fördern, und du dich in derselben Aufgabe engagierst, dann verehrst du ihn. Dann bist du ihm lieb und teuer, denn du dienst ihm, seinen Devotees und dir selbst.

(bei einer anderen Gelegenheit)

**H:** (in Prasanthi Nilayam) Swami, was bedeutet das neue Gebäude auf der anderen Seite der Hallen?

**SAI:** Dies ist eine Ölpress-Anlage. Die Bauern in diesem Gebiet können ihre Erdnüsse bringen und kostenlos zur Ölgewinnung pressen.

**H:** Ich hörte, dass Swami eine Dorf-Industrie in den großen Hallen für die Dörfler plant, aber bezüglich der Bauern hatte ich keine Information.



**SAI:** Das Gokulam ist auch eine Modell-Molkerei für die Bauern. Die Dorf-Industrie soll die Dörfler von ihrer Armut befreien, indem sie zu arbeiten gelehrt werden und ein Einkommen aus der Arbeit beziehen.

**H:** Wofür ist die große Halle neben der High School, die Swami baut?

**SAI:** Dort können die Studenten Fertigkeiten erlernen, die eine praktische Hilfe für sie sind. Wie man Maschinen repariert, Elektrotechnik. Installationstechnik, Häuserbau usw.

**H:** Wird dies ein Merkmal aller Schulen sein, die Sai baut?

**SAI:** Ja. Die Mädchen werden Nähunterricht bekommen und Fertigkeiten für den Haushalt erlernen.

---

## TEIL 13

### Fragen über Gebet

**H:** Ist nicht Beten zu Gott dasselbe wie Betteln?

**SAI:** Von einem Gleichgestellten zu betteln, zieht dich nach unten und ihn nach oben. Doch Gott zu bitten, bedeutet auf seine Ebene zu steigen. Ihr müsst Gott bitten. Gott zu bitten, ist absolut in Ordnung. Es ist kein Betteln.

**H:** Aber ich hatte geglaubt, dass Gott - weil Gott jedes Problem kennt - handeln würde, ohne gebeten zu werden, wenn es angebracht ist, das Problem zu beheben.

**SAI:** Eine wichtige Antwort! Nein. Es ist eure Pflicht, Gott zu bitten. Worte müssen gesprochen werden, und die Worte müssen mit dem Gedanken übereinstimmen. Der Gedanke muss in aufrichtige Worte gekleidet werden. Es stimmt, dass Gott allwissend ist. Doch er benötigt aufrichtige gesprochene Worte. Die Mutter weiß, dass das Kind zum Überleben Nahrung braucht, doch die Milch wird gegeben, wenn das Kind darum bittet.

**H:** Es ist nicht klar, wann man bitten sollte, und wann man nicht bitten sollte. Zum Beispiel, wenn man Kopfschmerzen hat, welche die Ärzte anscheinend nicht heilen können. Ich bitte Swami nicht die Kopfschmerzen zu heilen; ich bitte nicht um Heilung. Jedoch fragte Swami in einem Brief: „Wie ist deine Gesundheit? Sorge dich nicht deswegen. Dein Gott ist immer bei dir, in dir und um dich herum.“



**SAI:** Das ist richtig. Was Baba sagt, genügt. Bei dir wird die Identifikation mit dem Körper schwächer. Du hast Kopfschmerzen heute, Magenschmerzen morgen. Lasse los. Sorge dich nicht deswegen. Du bist nicht der Körper. Wenn Baba einem einmal gesagt hat: „Sorge dich nicht“, dann ist es nicht nötig, ihn deswegen zu fragen. Identifiziere dich nicht.

**H:** Meint Swami, dass für Personen, die noch voll mit dem Körper identifiziert sind, ein ständiger Kopfschmerz ein geeignetes Thema zum Gebet sein könnte?

**SAI:** Ja, aber warum Swami nur wegen Kopfschmerzen belästigen. Man kann das anderen erzählen.

**H:** Ist es also wirklich in Ordnung, Gott zu bitten?

**SAI:** **Gott sollte um Hilfe gebeten werden, wenn wirklich Bedarf besteht.** Ein Kind bittet seine Eltern um ein Pfefferminzbonbon, und die Eltern geben es ihm. Wenn das Kind älter ist, bittet es die Eltern um Besitz und erhält ihn. Das Kind ist berechtigt zu bitten und ist berechtigt zu empfangen. Ein Kind mag einen Fremden um ein Pfefferminz-Bonbon einmal oder zweimal bitten und erwarten, eines zu bekommen. Aber wenn es einen Fremden um Besitz bittet, darf es nicht erwarten, etwas zu bekommen. Doch Gott macht es nichts aus, ob es vielfache oder kleine Bitten sind, und er wird sicherlich Besitz (Dinge von großem Wert) geben. Daher sollte man immer Gott zur Erfüllung der eigenen Bedürfnisse bitten. Der Mensch hat das Recht zu bitten. Dabei handelt es sich nicht um betteln.

**H:** Swami sagt, dass sich der Betende im Gebet auf die Ebene Gottes erhebt. In welche Verfassung oder welchen Zustand sollte man sich zuerst versetzen, um so ein Gebet zu sprechen?

**SAI:** Es ist nicht nötig, sich in einen bestimmten Meditationszustand zu versetzen.

**H:** Für gewöhnlich heißt es, dass man zu einem ruhigen Ort gehen und in einer gesammelten Gemütsverfassung sein sollte, wenn man beten möchte.

**SAI:** Wann immer und wo immer man sich mit Gott in Verbindung setzt – dies ist der Zustand der Meditation. Ihr mögt denken, dass 13.00 Uhr in Kalifornien keine gute Zeit ist, um mich anzurufen, da ich in Indien vielleicht schlafe und nicht gestört werden sollte. Ich weiß, dass du einmal oder zweimal so gedacht hast. Aber, ich bin allgegenwärtig, ich habe keine derartigen Begrenzungen. Ich schlafe nie. Um Mitternacht mache ich das Licht aus und ruhe im Bett, denn wenn das Licht an ist, versammeln sich Devotees. Ich habe kein Bedürfnis nach Schlaf. Aber du brauchst mindestens 4 Stunden Schlaf.



**H:** Ist dies eine gute Zeit für Gebet, wenn ich auf der Straße gehe und meine Gedanken mit Dingen beschäftigt sind, die ich tun muss?

**SAI:** Anfangs mag man vielleicht bestimmte Voraussetzungen benötigen, um den Geist frei zu machen zur Konzentration auf Gott. Doch wenn man nach einer gewissen Zeit feststellt, dass Gott allgegenwärtig ist und sich seiner bewusst wird, und die Gedanken auf Gott ausgerichtet sind, dann spielt es keine Rolle, wo man ist, es ist überall gleich. Die Gebete können an Gott gerichtet werden und werden ihn erreichen.

**H:** Swami sagt, dass Gott allgegenwärtig ist. Welche Bedeutung misst Swami dem Wort „allgegenwärtig“ bei?

**SAI:** Allgegenwärtig bedeutet überall und zur gleichen Zeit – beständig.

### Über inneren Frieden

**H:** Wenn eine Person keine materiellen oder weltlichen Bedürfnisse hat, was ist das geeignete Thema für ein Gebet?

**SAI:** Innerer Friede. Man sollte zu Gott um inneren Frieden beten.

**H:** Ich bin überrascht. Ich dachte, Swami hätte gesagt, inneren Frieden muss man selbst erwirken, indem man an seinen Wünschen arbeitet und sich ihrer entledigt. Und nun sagt Swami, wir können zu ihm beten und um inneren Frieden bitten!

**SAI:** Wie kannst du frei sein von Wünschen? Jetzt in diesem Moment bist du bei Swami, und du bist frei von Wünschen. Sobald deine Frau einen Schmerz verspürt, wünschst du, dass es ihr gut gehen möge und du betest zu Swami, er möge sie heilen. Jederzeit kann sich ein Wunsch melden, und wo ist dann dein innerer Friede? Doch wenn Gott dein Gebet um inneren Frieden beantwortet, muss er, wenn er dies gewährt hat, automatisch deine Bedürfnisse und Wünsche erfüllen.

Zuerst möchtest du eine Halskette von Baba, am nächsten Tag möchtest du etwas anderes – einen Ring. Beide sind aus Gold gefertigt. Warum nicht um Gold bitten, und dann kannst du alles, was du möchtest, aus dem Gold haben.

**H:** Wenn Swami sagt „innerer Friede“ – welche Bedeutung schreibt er diesen Worten zu?



**SAI:** Es herrscht etwas Verwirrung in Bezug auf den Begriff „Mind“ (Geist - im Engl. „Peace of Mind“ = innerer Frieden, Seelenfrieden, Anm.d.Ü.), den „Geist“ in diesem Sinne gibt es nicht. Der Geist ist ein Netzwerk aus Wünschen. Innerer Friede bedeutet „keine Wünsche“, und in jenem Zustand gibt es keinen Geist. Der Geist ist sozusagen „zerstört“. Innerer Friede bedeutet wirklich Reinheit, vollkommene Reinheit des Bewusstseins. Alle spirituellen Übungen haben die Reinigung des Herzens zum Ziel.

### Über Swamis Besuch in Amerika

**H:** Swami, bitte entschuldige diese Frage, aber sie geht allen im Kopf herum. Wird Swami bald nach Amerika kommen?

**SAI:** Baba wird dies aufschieben, bis eine weitere Basis in Amerika geschaffen ist. Jedoch kann ich informell jederzeit gehen. Die Devotees müssen mich nur rufen, und ich werde sofort kommen. Doch Swami hat die Aufgabe, Indien zu erneuern. Dies muss abgeschlossen sein, bevor er bereit ist, dasselbe in einem fremden Land zu tun. Im Allgemeinen gehen die Leute ins Ausland mit dem einen oder anderen Wunsch. Baba hat keinen Wunsch. Natürlich kommen Menschen aus anderen Ländern zu Baba.

### Über „den subtilsten Aspekt von Swamis Lehre“

**H:** Was ist der subtilste Punkt von Swamis Lehre, und was ist davon der Kernpunkt, bzw. welche Dinge müssen getan werden, um jenen subtilsten Aspekt seiner Lehren zu verwirklichen?

**SAI:** Der subtilste Aspekt von Swamis Lehre ist Liebe. Der Kreis um jenen subtilen Punkt – um ihn zu verwirklichen – sind die spirituellen Übungen wie Meditation, Wiederholung des Gottesnamens, Gespräche mit guten Menschen, die Gedanken von schädlichen Gedanken ablenken, usw. In sich selbst haben diese spirituellen Praktiken keinen Wert. Das einzige von wirklichem Wert ist die Liebe.

Im Umgang mit Leuten achtet Swami auf das Gute und ignoriert das Schlechte, um so das Gute zu intensivieren. Swamis Lehre ist so – wenn man zum Beispiel Zucker in einem Geschäft kauft, kümmert man sich nicht um all die anderen Details im Laden; die Geschichte und der Charakter des Ladeneigentümers, seine persönliche Beziehung zu anderen Leuten, sein persönliches Aussehen, ob er groß oder klein ist, alt oder jung und so weiter.

Der zentrale Teil von Swamis Lehre in Bezug auf Leben in der Welt dreht sich darum, in anderen Leuten jene essentielle Qualität zu sehen, die göttlich ist und jene Qualität zu lieben und sich nicht um alle Handlungen, Eigenschaften, Fehlverhalten und Charakteristika einer Person zu kümmern.



Und die Liebe zu Gott in der Person, mit der man es zu tun hat, ist spirituelle Liebe und keine körpergebundene Liebe. Dies bedeutet aber nicht, dass man in Bezug auf die weltliche Natur derjenigen Person, in der man den Herrn sieht, den man stillschweigend verehrt und bewundert, deren Fehlverhalten auf der weltlichen Ebene nicht rügt oder ignoriert. Die Person sollte auf jeden Fall zurechtgewiesen und ihre Aufmerksamkeit auf ihre Fehler und Mängel gelenkt werden. Dies bedeutet nicht, grausam zu sein. Der wesentliche Punkt hier ist die Absicht.

So wie jemand (versehentlich) in einer Auseinandersetzung auf der Straße unter Arbeitern die Hand eines Mannes mit einem Taschenmesser kratzen kann, ohne eine Wunde zu verursachen – und dennoch die Polizei kommt und denjenigen ins Gefängnis abführt. Wohingegen in einem

nahegelegenen Krankenhaus ein Chirurg mit einem scharfen Messer 12 cm tief in den Körper eines Menschen schneiden mag, um den Blinddarm zu entfernen, dessen Handlung reichlich belohnt wird.

In einem Fall „verwundet“ der Arzt eine Person stark und wird dafür gelobt, und im anderen Fall kratzt ein Arbeiter lediglich jemanden leicht und landet dafür im Gefängnis. Das Wichtige hierbei ist die Absicht der Person. Swami findet es manchmal ratsam, jemanden zu „operieren“, d.h. ihn zu verletzen, indem er etwas sagt, das die Person verletzen mag, oder eine schlechte Seite offenzulegen, anstatt nur die guten Seiten zu betrachten. Doch wenn Swami dies tut, dann ist die Absicht dahinter, demjenigen zu helfen und nicht, den „Patienten“ zu verletzen oder ihm zu schaden.

(Swami wandte sich dann Hislop zu mit den Worten:)

Es ist ganz in Ordnung, alle diese Fragen zu stellen und deine Zweifel zu klären. Die prüfst Swami und Swami gibt die Antworten. Doch wenn dies abgeschlossen ist, wird Swami das nächste Mal der Prüfer sein, und du wirst geprüft werden. Du musst dann die richtigen Antworten in deinem Kopf und deinem Herzen haben. Jetzt sollten alle Zweifel ausgeräumt werden, damit Swami dich morgen mit etwas Neuem füllen kann – einem neuen Öl, um die Haut zu baden, sozusagen.

**H:** Man sieht sich selbst so mit Fehlern behaftet, dass es scheinbar keine Möglichkeit gibt, eine Hilfe für andere zu sein.

**SAI:** Die Leute denken oft, sie müssten perfekt sein, bevor sie anderen helfen können, doch dies ist nicht der Fall. Wenn man einen Fehler oder eine bestimmte Schwäche hat, kann man andere auf dieselbe Schwäche hinweisen, die in einem selbst ist. Und wenn jemand entgegnet: „Bevor du mir sagst, wie ich mich verhalten soll, warum verhältst du dich nicht korrekt? Dann könnte man sagen, dass man selbst den Schmerz kennt, sich so zu verhalten und hofft, dass die andere Person diesem Problem aus dem Weg gehen kann, das man selbst erlebt. Auf diese Weise ist dies nicht nur eine Hilfe für einen selbst, den Mangel zu überwinden, sondern auch eine Hilfe für andere.



Ein Beispiel: Angenommen ein Mann geht auf einer Straße, die mit Dornen übersät ist, die seine Füße stechen und ihm große Schmerzen verursachen können. Nachdem er über die Dornen gegangen ist, setzt er sich hin, um auszuruhen, sieht aber dann andere Leute, die auf die Dornenfläche zugehen. Sollte er sie auffordern, über die Dornen zu gehen und dieselben Schmerzen erdulden, die er erduldet hat? Das wäre sicherlich nicht gut. Oder sollte er ihnen zurufen und sie vor den Dornen warnen, damit sie nach einem Umweg Ausschau halten und an ihr Ziel gelangen können?

Wenn eine Person, die Demut besitzt, einen Fehler in sich anzuerkennen und ihn zuzugeben, dann wird dies eine Hilfe für andere sein und auch für sie selbst. Vorzutäuschen, man sei perfekt und anderen Menschen zu sagen, wie sie sich zu benehmen haben – dabei vorzutäuschen, dass man sich selbst auf makellose Weise verhält und perfekt ist, ist eine große Sünde. Nicht weil dies andere verletzt, sondern weil es einen selbst ernsthaft verletzt.

---

## TEIL 14

**SAI:** Es gibt nur Einen, keine zwei. Wenn man einen Zweiten sieht, dann ist Maya am Werk.

**H:** Das Leben erscheint wie ein Dschungel unvorhergesehener Gefahren!

**SAI:** Für einen Devotee Gottes ist Maya (Täuschung, Illusion) harmlos. Doch dieselbe Maya – sehr gefährlich für eine Person, die nicht an Gott glaubt – schützt den Devotee vor jedem Schaden. Die Katze trägt das Kätzchen im Maul von einem Ort zu anderen, und das Kätzchen bleibt dabei unversehrt. Doch eine Ratte wird von einer Katze getötet. In beiden Fällen ist es dasselbe Maul. Maya bringt Probleme, doch ist es dieselbe Maya die einen Devotee Gottes fürsorglich schützt.

**H:** Kann somit der Devotee Gottes einfach seiner Arbeit nachgehen, ohne sich darum zu sorgen, die Illusion von Maya zu durchdringen?

**SAI:** Ja. Der Devotee kann mit einer Tätigkeit für Gott befasst sein und nicht auf die Kräfte von Maya achten. Gott schützt seine Devotees. Sein Devotee ist Gott lieb und teuer, und er trägt ihn sicher durchs Leben. In indischen Küchen werden Zangen verwendet zum Heben und Verschieben der Kochutensilien. Das Instrument kann alles erfassen, ausgenommen denjenigen, der es benutzt. Maya sind die Zangen, die Gott hält und benutzt.

**H:** Hält dann Gott Maya in einer Hand und den Devotee in der anderen?

**SAI:** Zwei Hände sind nicht nötig, eine Hand ist genug. Wenn Gott den Devotee mit einer Hand festhalten würde, könnte die Zange ihn ergreifen! Daher hält Gott beide in einer Hand.

**H:** Was sagt Swami über die drei Zustände des Bewusstseins?

**SAI:** Es gibt den Wachzustand, den Schlaf- und Traum-Zustand und den Tiefschlaf. Alle sind veränderliche Zustände. Die Vergangenheit ist vorbei, die Zukunft naht heran und die Gegenwart verschwindet. Keiner dieser veränderlichen Zustände ist Wahrheit, denn alle stimmen darin überein, dass die Wahrheit wirklich ist und dieselbe, ob in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft. Ihr seid stets diese Wahrheit, unverändert, konstant, unberührt von Wandel, immer dieselbe.

**H:** Swami sagt, dass „Ich“ sich auf den Körper bezieht. Doch wenn man an sich denkt, sieht man nicht nur den Körper, sondern auch den Geist, die Konditionierung und die Neigungen.

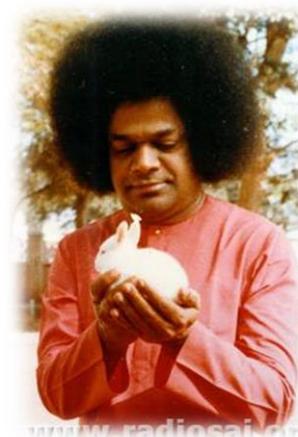
**SAI:** „Körper“ bedeutet alle fünf Sinne und alles was weitläufig damit zu tun hat.

**H:** Im Tiefschlaf verschwinden der Körper und der Geist (Verstand und Gemüt). Aber es herrscht ein großes Glücksgefühl. Allerdings ist dieses Glück erst danach als Erinnerung bekannt, und Erinnerung ist nur ein Gedanke, sie besitzt keine Wirklichkeit.

**SAI:** Der Unterschied zwischen Tiefschlaf und Samadhi ist, dass im Samadhi das Glücksgefühl zum Zeitpunkt jenes Zustands wahrgenommen wird.

**H:** Swami sagt, dass in Samadhi das Glücksgefühl zum Zeitpunkt des Auftretens wahrgenommen wird. Doch wie konnte die Person, das Subjekt, sich seiner selbst als glücklich bewusst sein? Das setzt mit Sicherheit eine Subjekt-Objekt-Beziehung voraus. Der Subjekt-Objekt-Zustand ist unwirklich, folglich muss doch das, was eine Erfahrung in diesem Sinn ist, auch unwirklich sein? Ist das nicht so?

**SAI:** Wenn jemand in den Spiegel schaut und etwas Staub auf der Augenbraue sieht, entfernt er ihn unverzüglich, obwohl er sich dessen nicht bewusst war, bevor er in den Spiegel schaute. Der Lehrer (Guru) ist der Spiegel.



**H:** Wer einmal Zucker gekostet hat, verwechselt nie Salz mit Zucker. Wenn jene Glückseligkeit, von der Swami spricht, unsere wahre Natur ist, wieso verwechseln wir dann das Unwirkliche mit dem Wirklichen?

**SAI:** Du hast weder Salz noch Zucker gekostet, sondern betrachtetest sie nur und hast eine Vorstellung über sie.



**H:** Wenn man mit göttlicher Glückseligkeit verschmolzen ist, ist man sich dann dessen bewusst?

**SAI:** Man ist der Zeuge seiner Glückseligkeit. Die Person verliert ihr begrenztes Gewahrsein an Gottes totales Gewahrsein. Tiefschlaf ist Samadhi, wo es keine Welt und keinen Geist gibt, sondern nur die Erfahrung von „Ich“. Freiheit ist dieselbe Erfahrung in vollem Gewahrsein.

**H:** Zu verschiedenen Zeiten erwähnt Swami Glück, Freude, Glückseligkeit. Gibt es einen Unterschied?

**SAI:** Glück ist nur vorübergehend; es wird uns zuteil durch andere. Als nächstes kommt Freude – man erlebt Freude, wenn man den Magen füllt – Freude kommt und geht. Doch Glückseligkeit ist die rechtmäßige Natur

des Menschen – sie kommt nicht und geht nicht. Glückseligkeit erfährt man, sie ist die wahre Natur und ist permanent.

**H:** Wer wird sich um den Körper kümmern, wenn man völlig in Gott versunken ist?

**SAI:** Im Wachzustand und im Traumzustand ist der Geist gegenwärtig, doch wer kümmert sich im Schlaf? Gott kümmert sich. Wer kümmert sich ständig um den Körper? Eine Seite mag gelähmt sein – kannst du ihn bewegen? Die wahren Heiligen und Yogis im Himalaya haben keine Möglichkeit, sich um ihren Körper zu kümmern. Es ist Gott, der sich darum kümmert.



**H:** Baba sagt, dass bei einem bestimmten Stadium von Sadhana das Umfeld aufhört zu existieren. Wie ist das möglich?

**SAI:** Es gibt zehn Stadien von Sadhana, alle erkennbar durch Töne unterschiedlicher Art, die nur von einem Ton ausgehen, durch Schwingungen, Glocke, Flöte, Muschelhorn, OM, Donner und Explosion. Der 10. ist reine Form. Dann werden die Sinne transzendiert. Bis dahin liegt alles im Bereich der Sinne. Über den Sinnen ist der Zustand von Glückseligkeit als der universale Körper Gottes, der Licht ist.

**H:** Besteht jener Zustand der Glückseligkeit nur für eine gewisse Zeit? Was geschieht dann in der alltäglichen Routine des Lebens?

**SAI:** Jener Zustand bleibt immer, wenn er als natürlich erkannt bzw. verwirklicht wird. Dann ist die Welt Glückseligkeit, immer Glückseligkeit. Denke Gott, iss Gott, trinke Gott, atme Gott, lebe Gott.

**H:** Wie durchläuft jeder diese Sadhana Phasen?

**SAI:** Nein. Man mag vielleicht direkt zum transzendentalen Zustand gehen oder zum Zustand Nummer 6 oder 7 oder sonst wie. Es geschieht nicht gleichermaßen.

**H:** Welche Haltung sollte man gegenüber diesen Sadhana-Phasen haben, wenn man sie erfährt?

**SAI:** Die Phasen ändern sich, aber die Haltung sollte unverändert bleiben.

**H:** Aber welchen Wert sollte man den verschiedenen Phasen beimessen?

**SAI:** Der Sadhaka (spiritueller Aspirant, Anm.d.Ü.) wird mit keiner der Phasen zufrieden sein. Denn gewünscht wird die vollständige Vereinigung. Der Wunsch bleibt stark und konstant, bis die transzendente Glückseligkeit erreicht ist; dann endet der Wunsch. Wer ist der ärmste Mensch auf der Welt?

**H:** Der Mensch ohne Gott?

**SAI:** Nein. Der Mensch mit den meisten Wünschen ist der ärmste. Solange, bis wir den wunschlosen Zustand reiner Glückseligkeit erreichen, sind wir in Armut.

**Ein Besucher:**

Man gewinnt ein gewisses Maß an spirituellem Verständnis. Ist aber im nächsten Leben alles wieder gewaschen und verloren?

**SAI:** Wir sagen „Ich bin nicht der Körper, nicht der Geist (Gedanken und Gemüt), noch die Intelligenz“, weil sie alle unbeständig sind. Sie bestehen aus derselben Materie. Sie sind nicht aus verschiedenem Material. Ebenso wie Butter, Dickmilch, Buttermilch, Ghee (geklärte Butter) nicht wieder mit einander zu Milch vermischt werden können, kehrt die Qualität spirituellen Seins – sobald sie durch Quirlen der Milch der Welt getrennt wurde, nicht zurück in die Welt. Der spirituelle Seins-Zustand geht nicht verloren, wenn er sich einmal eingestellt hat.



**H:** Das Auto, in dem wir fahren, hat bestimmte natürliche Faktoren, die weder gut noch schlecht sind. Wenn es fährt, hat es Geschwindigkeit und Momentum. Was sind im Vergleich dazu die natürlichen Kräfte des Geistes?

**SAI:** Der Geist besitzt keine Kräfte. Die einzige Kraft ist Atma Shakti, die Kraft des Atman. Eigentlich existiert der Geist gar nicht. Es gibt keinen Geist. Der Mond wird durch die Sonne erhellt. Was wir sehen, ist das reflektierte Sonnenlicht. Was wir für den Geist halten, ist das reflektierte Licht des Atman, das auf das Herz scheint. In Wirklichkeit gibt es nur das Herz. Das reflektierte Licht wird für den Geist gehalten, aber dies ist nur eine Betrachtungsweise, ein Konzept. Da gibt es nur die Sonne und den Mond. (Das reflektierte Licht ist kein drittes Objekt.)



Auf andere Weise kann der Geist nicht mit einem Auto verglichen werden. Ein Auto hat eine Form. Der Geist hat keine Form, denn der Geist hat keine eigene Existenz. Man kann sagen, dass der Geist aus Wünschen gewebt ist. Der Atman scheint auf das Herz, egal ob das Herz rein oder unrein sein mag. Wenn das Herz gereinigt ist, und der stärkste Wunsch der nach Gott ist, ist dies am besten.

**H:** Mein Geist und meine Intelligenz „arbeiten“ in diesem Moment, ungeachtet der Feinheit oder Unebenheit der Qualität. Baba sagt, die einzige Kraft ist die Kraft des Atman. Warum sehe ich nicht, wie der Atman – dass der Atman – durch den Geist-Intelligenz-Komplex in diesem Augenblick wirkt?

**SAI:** Der Atman wird in seiner Reinheit gesehen, wenn die Hindernisse, die eine klare Sicht blockieren, durch spirituelle Übungen, durch Sadhana, beseitigt sind. Wirkliches Sadhana ist nicht nur in

Meditation sitzen. Meditation ist beständige innere Nachforschung: „Wer bin Ich?“, was liebevoll ist und was grob und harsch ist. Meditation ist Nachdenken über spirituelle Prinzipien, die Anwendung dessen, was Baba sagt, für sich selbst herauszufinden, usw.

**H:** Ich bin stark der Überzeugung - sie reicht bis ins Mark meiner Knochen - dass das Leben eins ist und ich und andere Wesen eins sind. Der Atman ist der Eine, und ich spüre ihn hier sehr stark jeden Moment und bin ständig mit Sadhana befasst. So bleibt nur die Frage: „Warum erlebe ich diese Einheit nicht wirklich als keinen anderen als mich selbst?“

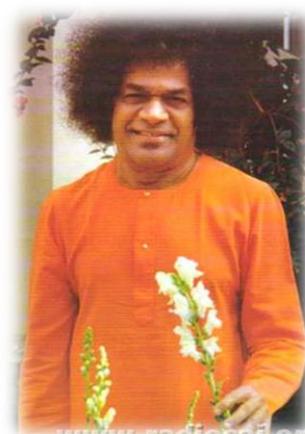
**SAI:** Deine Überzeugung von Einheit ist nur eine Idee, ein Gedanke. Sie ist keine Erfahrung. Deine Frau hat Schmerzen in der Brust? Hast du Schmerzen in der Brust? Wenn nicht – wo ist die Einheit? Die Einheit des Lebens muss erfahren werden – und nicht eine Idee oder ein Gedanke ohne Erfahrung sein.

**H:** Nun! Swami muss etwas über Erfahrung sagen! Wenn Sadhana und Überzeugung jene Einheit nicht als eine reale Erfahrung herbeiführen, wie gelangt man dann dazu?

**SAI:** Mit beständigem Sadhana, keine besondere Anstrengung ist erforderlich, um die Einheit zu erfahren. Ebenso wie mit uns in diesem Auto. Wir müssen uns nur mit einer achtsamen Fahrweise des Autos befassen, und zu gegebener Zeit werden wir in Anantapur ankommen. Mit richtigem und beständigem Sadhana wird sich im Laufe der Zeit die tatsächliche Erfahrung der Einheit einstellen.

**H:** Swami, es ist nicht möglich, dem Tod zu sagen, auf eine passende Zeit zu warten. In welcher Verfassung sollte unser Geist in Bezug auf den Tod sein?

**SAI:** Dass wir das Gefühl haben, dass nur wir selbst nicht sterben werden, ist das größte Wunder. Die Blumen blühen und verströmen Duft, bevor sie abfallen, wohingegen der Mensch, wenn sein Ende naht, nur ein langes Gesicht macht. Er sollte wie eine Blume sein und etwas Gutes und Frohes tun, wenn er stirbt.



Es gilt, sich an zwei Dinge zu erinnern – den Tod und an Gott.

Und zwei Dinge muss man vergessen – jegliche Verletzung, die uns andere zugefügt haben, und alles Gute, das wir anderen getan haben mögen.

Denn sich an beiden festzuhalten, wäre gleichbedeutend damit, die Hand nach zukünftigen Ergebnissen auszustrecken. Wenn beides in Gedanken festgehalten wird, bedeutet dies zukünftige Konsequenzen. Von allem, was immer wir denken oder im Geist bewahren, werden wir die Wirkung erfahren. Natürlich sollte man immer des Todes eingedenk sein, denn dann wird dies viele gute Taten bewirken und viele schlechte Taten werden vermieden.

## TEIL 15

### Über Gedanken

**H:** Es heißt, dass der Geist (Gedanken und Gemüt) gefährlich ist. Was bedeutet dies?

**SAI:** Es ist ein und derselbe Geist, der befreien oder versklaven kann. Der Geist ist wie eine Schlange mit langen giftigen Zähnen. Wenn das Gift aus den Zähnen entfernt ist, ist die Gefahr gebannt. Ebenso verflüchtigt sich die Gefahr des Geistes, wenn die Wünsche verschwinden.

**H:** Es heißt doch, dass alle Probleme im Geist entstehen?

**SAI:** Aus Wünschen.

**H:** Dann sollte man seine Gedanken kontrollieren?

**SAI:** Gedanken und Wünsche sind nicht dasselbe. Es gibt viele Gedanken, die keine Wünsche sind. Wenn sich die Gedanken zu sehr in Objekte vertiefen, entstehen Wünsche. Wenn es einen Wunsch gibt, war da zuvor ein Gedanke. Aber nicht alle Gedanken sind Wünsche. Dunkle Wolken bringen Regen, doch es kann auch Wolken ohne Regen geben. Gottes Gnade kommt in Tropfen wie der Regen. Sie sammeln sich, und dann gibt es einen Sturzbach. Wenn eine starke Sehnsucht nach Gott besteht, ziehen selbst schlechte Gedanken nur durch den Geist hindurch und werden nicht festgehalten. Auf Gott gerichtete Sehnsucht führt zu Unterscheidung. Intelligenz, die Unterscheidung ist, ist nicht der Geist, noch Gedanken. Intelligenz ist direkte Atma Shakti, eine direkte Kraft des Atman (göttlicher Geist).

**Ein Besucher:** Wie soll man mit schlechten Gedanken umgehen, die aus Neid, Hass und Trägheit entstehen?

**SAI:** Es nützt nichts, Gedanken zu widerstehen oder sie zu bekämpfen. Werden sie bekämpft, so sind sie stets bereit, in schwachen Momenten hochzuspringen, wie Schlangen in einem Korb. Wenn der Deckel locker sitzt oder entfernt wird, springen die Schlangen heraus. Der Weg zur Überwindung schlechter Gedanken und Impulse besteht darin, wenn man Gedanken hegt, dem Herrn zu dienen, gute Gespräche mit weisen Menschen zu führen und in guten Handlungen und Worten. Das Gewicht guter Handlungen und Gedanken wird die Samen schlechter Handlungen und Gedanken begraben. Sowohl gute als auch schlechte Gedanken und Impulse sind wie Samenkörner im Geist. Wenn Samenkörner tief genug im Boden eingegraben werden, verfaulen sie und lösen sich auf. Gute Gedanken und Handlungen vergraben schlechte Samen so tief, dass sie verrotten, sich auflösen und nicht mehr sprießen können.



**H:** Swami, wenn Gedanken Probleme machen, sage ich: „Dein Geist (Gedanken und Gemüt), Swami; es ist nicht meiner“ und jener bestimmte Gedankenstrom hört auf.

**SAI:** Das ist richtig. In jenem Moment gibt es kein Ego. Dies ist der einfache Weg.

**H:** Swami, was weiß der Geist? Es gibt viel Wissen im Geist, aber was weiß er wirklich?



**SAI:** Der Geist weiß gar nichts. Die sogenannte Bildung ist nur Bücherwissen. Hand in Hand mit Wissen muss die Philosophie gehen. Philosophie ist nicht Religion, sie ist Liebe zu Gott; sie wird gefördert durch die Rezitation des (göttlichen) Namens, Bhajan-Singen, spirituelle Gedanken, dem Wunsch nach Einheit mit Gott. Einheit mit Gott – so wie sich die Blase beim Zerbersten im ganzen Ozean wiederfindet. Der Kultivierung von Philosophie entspringt Willenskraft. Ohne Willenskraft ist Wissen nutzlos.

#### **Über das Herz und den Geist**

**H:** Swami, im Westen sagt man, dass Willenskraft eine Qualität ist, mit der man geboren wird.

**SAI:** Willenskraft entsteht durch Philosophie. Willenskraft ist die direkte Manifestation von Atma Shakti (Macht bzw. Kraft des Selbst, Anm.d.Ü.).

**H:** Im Westen wird dem Geist großer Wert beigemessen. Man ist der Ansicht, dass man keinen Erfolg im Leben haben kann, wenn man keinen „geschickten“ Geist entwickelt. Ich musste zum Beispiel geistige Fähigkeiten entwickeln, um Bildung zu erwerben und Geld zu verdienen, so dass ich zu Baba reisen konnte.

**SAI:** Du kamst zu Baba wegen des Herzens, nicht wegen des Geistes bzw. deiner Gedanken und deines Gemüts, ist das nicht so? Die Ansicht, dass es einen Geist gibt, ist bis zu einem gewissen Stadium nützlich – Universität, Wissenschaft und so weiter. Doch nach einem gewissen Stadium fällt die Wissenschaft weg und die Philosophie rückt nach vorne. Dann spielt statt des Geistes das Herz eine Rolle. Gestern erwähnte jemand das Beispiel des Spiegels. Je weiter man sich davon entfernt, umso kleiner und kleiner wird das Bild in ihm, wenngleich das Bild sich nicht verändert hat. Dasselbe geschieht mit der Welt. Je stärker die Liebe ist, mit der man sich Gott zuwendet, umso mehr weicht die Welt zurück und erscheint immer kleiner, bis sie kaum noch wahrgenommen werden kann. In Wirklichkeit gibt es nur das Herz.

**H:** Der Glaube, wir seien getrennte Wesen mit eigenem Willen, die sich in der Welt bewegen – ist eine Illusion; was ist die Ursache für diese Illusion?

**SAI:** Die ganze „Luftspiegelung“ entspringt dem „Ich“ Gedanken. Aus der Identifizierung mit dem Körper entstehen sämtliche Komplikationen. Da es der Geist ist, der dieses Netz der Identifizierung mit dem Körper gewoben hat, ist es der Geist, der sich nun „wenden“ und die wahre Natur durch Nachforschung, Unterscheidung und Entsagung suchen muss.

### Über „Geist-Sinne“ und „Körper-Sinne“

**H:** Swami hat gesagt, der Geist brauche nicht gefährlich zu sein. Doch angesichts aller Probleme, die er herbeigeführt hat, scheint er sehr gefährlich zu sein.

**SAI:** Der Geist verursacht keinen Schaden und erzeugt keine Probleme, solange er nicht mit den Körper-Sinnen verbunden ist. Zum Beispiel bewegt der Geist einen Gedanken über das Theater. Das ist kein Schaden. Wenn aber der Geist den Körper in Anspruch nimmt und zum Theater führt, dann wird er einbezogen in das Bild, die Leute, die Emotionen, die Konzepte – und der Friede geht verloren. Der Geist sollte sich nicht mit den Körper-Sinnen befassen. Die Körper-Sinne sollten nur den Bedürfnissen des Körpers dienen. Der Geist sollte sich mit den fünf Geist-Sinnen befassen; sie sind Wahrheit, Konzentration, Frieden, Liebe und Glückseligkeit. So lange der Geist auf diese Weise beschäftigt ist, ist alles gut, und die Person ist glücklich und im Frieden. Physische Objekte haben ein Temperatur-Potential. Wenn der Atem rasch geht, steigt die Körpertemperatur. Werden Gegenstände, die hitzeempfindlich sind, ins Feuer gegeben, brennt das Feuer intensiver. Das, was der Temperatur unterliegt, kann zusammengeführt werden mit dem, was der Temperatur unterliegt. Der Geist jedoch hat keine Temperatur. Gott ist ohne Temperatur. So können Geist und Gott miteinander verschmelzen.



**H:** Swami, was ist dabei die Definition des „Geistes“?

**SAI:** Der ganze Komplex, vom Ego bis zur Intelligenz, mag „Geist“ genannt werden.

**H:** Immer, wenn sich der Geist von notwendiger Arbeit abwendet, ermahne ich ihn zur Aufmerksamkeit und halte ihn beschäftigt mit der Wiederholung von „Sai Ram, Sai Ram“. Ist dies in Ordnung?

**SAI:** Ganz in Ordnung.

**H:** Worauf sollte die Aufmerksamkeit gerichtet sein, wenn der Geist nicht mit einer bestimmten Arbeit befasst ist?

**SAI:** Den Punkt zwischen den Augenbrauen. Dort ist das Auge der Weisheit von (Lord) Shiva.

### Über die Natur des Geistes

**H:** Der Fluss der Gedanken greift in die Konzentration ein. Wie kann man das Denken verringern?

**SAI:** Die Gewohnheit des Denkens hat langen Bestand. Selbst wenn eine Gewohnheit abgelegt wird, kommt sie nur langsam zum Stillstand. Zum Beispiel dreht sich ein Ventilator noch eine Weile, nachdem er abgeschaltet wurde. Doch der Gedankengang kann verändert werden. Ein Gedankengang kann einen anderen aufhalten. Am besten ist, einen Gedankengang auf ein spirituelles Thema abzulenken. Diese Anziehung an Gott geschieht spontan. Es ist die Rückkehr zur Quelle, jede andere Anziehung ist selbst auferlegt. Der Fisch wird in ein sehr wertvolles goldenes, mit Juwelen bestücktes Gefäß gesetzt, aber er hat kein Interesse an dem Gold und den Juwelen. Er möchte nur zum Meer zurückkehren. Der Mensch erhält durch seine Prägungen von Zuhause seine Begrenzung; in Wirklichkeit hat er das Wesen Gottes, jenes Ozeans der Freude, von Rama, von „dem, der anzieht“. Die Seele zieht uns an. Rama war Gott, jener Ozean des Entzückens in menschlicher Gestalt. Jeder wollte ihm nahe sein, ihn ansehen.

**H:** Swami, könnte man vielleicht einen ruhigen Geist haben, wenn man den Gedanken nach innen zu ihrer Quelle folgen und die Quelle der Gedanken betrachten würde? In weltlichen Angelegenheiten sind Gedanken sowohl nötig als auch praktisch. Doch auch wenn kein Bedarf besteht zu denken, ist der Geist weiterhin beschäftigt mit allerlei Gedanken, wohingegen es besser wäre, wenn er still wäre.

**SAI:** Dies ist wirklich der falsche Weg, um mit dem Thema umzugehen. Die Natur des Geistes ist Ruhelosigkeit, ebenso wie eine Ratte, deren Natur es ist, immer an etwas zu nagen, und wie eine Schlange, deren Natur es ist, etwas zu beißen. Die Natur des Geistes ist, beschäftigt zu sein. Und selbst, wenn er still ist, gibt es – wie bei den Federn eines Pfaus – ein leichtes Schimmern, eine anscheinende Bewegung im Geist. Wie das Laub der Espe – selbst an einem ruhigen Morgen scheinen ihre Blätter zu zittern und sich zu bewegen – ist es die Natur des Geistes, sich mit Dingen zu beschäftigen. Somit ist die richtige Methode im Umgang mit dem Geist, seine Aktivität auf gute Handlungen, gute Gedanken, die Wiederholung des göttlichen Namens zu lenken und ihm nicht zu erlauben, sich auf schädliche Dinge, schädliche Gedanken und Handlungen auszurichten. Auf diese Weise wird die natürliche Tendenz des Geistes beschäftigt zu sein, erfüllt, und dennoch macht er keinen „Unfug“.



Eine andere wesentliche Methode, um den Geist von schädlichen Aktivitäten fernzuhalten, ist Arbeit. Dem Menschen ist es bestimmt, hart zu arbeiten. Und wenn man auf die eine oder andere Art hart arbeitet im Dienst am Herrn, wird der Geist keine Zeit haben, sich mit nutzlosen, willkürlichen Gedanken zu befassen. Wenn es im Außen keine Arbeit gibt, sollte er weiter beschäftigt sein mit spirituellem Streben wie Meditation, Rezitation des (göttlichen) Namens, dem Lesen guter Bücher, Gesprächen mit guten Menschen und so weiter.

Man mag es schwierig finden, sich Gott völlig hinzugeben, doch jeder Mensch gibt sich der Zeit hin, und Zeit ist Gott. Tag für Tag wird das Leben kürzer, und man gibt sein Leben der Zeit hin; die Zeit siegt

über das Leben, und jene Zeit ist Gott. Daher gibt es zuerst Arbeit, dann Weisheit, dann Liebe, und dann wird eine Zeit kommen im Leben einer Person, wenn Arbeit selbst Liebe ist oder Arbeit selbst Gott ist.

**H:** Aber Swami sagte kürzlich, dass Swami vielleicht in den Geist käme und spräche, wenn der Geist ruhig und empfänglich ist.

**SAI:** Wenn der Wunsch, mit Swami zu kommunizieren, intensiv genug und stark ist, dann wird auch der Geist ausreichend still sein, so dass Swami sprechen kann; doch das Problem ist, dass wir in unserem Leben nicht diese Intensität besitzen.

*Übersetzerin der Serie: Eva Linz*

\*H2H Oktober 2004 bis Dezember 2005 (monatlich)

Die Gespräche sind komplett als Buch erhältlich im Sathya Sai Buchzentrum, Dietzenbach:

Gespräche mit Sathya Sai Baba, John Hislop, 6. Aufl. 2000, 160 Seiten, broschiert, Bestell-Nr. 1011, 6 €, ISBN 978-3-924739-02-7

<https://www.sathyasai-buchzentrum.de/contents/de/d16.html>